Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: 149 (1981)

Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KIRCHE
Schweizerische Kirchenzeitung

26/1981 149. Jahr 25. Juni

Fortbildung zwischen Wirklichkeit und Utopie Die schöpferische Spannung zwischen Vision und Wirklichkeit als ein Kriterium der Qualität theologisch-pastoraler Fortbildung. Eine Besinnung von
Paul Zemp 397

Das Diakonenamt in den methodistischen Kirchen Wie in einer anderen Kirche das Diakonat neu geordnet werden soll, berichtet
Rolf Weibel 398

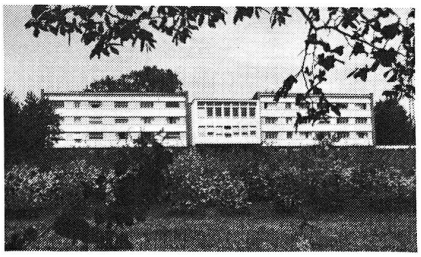
Die «7. Diözese» der Schweiz: die Fidei-Donum-Priester Ein Bericht über Einsatzfelder und Einsatzmöglichkeiten von
Karl Hüppi 399

Hinweise
Theologische Fakultät Luzern 400
Wahlen beim Priesterverein Providentia 400
Spitalseelsorge – eine geistliche Aufgabe 400

Fortbildungskurse für Seelsorger Juli – Dezember 1981
1. Pastoral 401
2. Theologische Grundfragen 405
3. Meditation, Exerzitien 408
4. Gesprächsführung, Umgang mit Gruppen, Gruppendynamik, TZI, CPT 410
Adressen 412

Amtlicher Teil 413

Katholische Heime in der Schweiz
Notre-Dame de la Route, Villars-sur-Glâne bei Freiburg



Fortbildung zwischen Wirklichkeit und Utopie

Eine ganze Woche hatten wir der theologisch-pastoralen Besinnung auf unsere Tauf- und Firmpastoral gewidmet. Wir waren 22 Pfarrer der mittleren Generation (Weihejahrgänge 1965 und 1966), zwei Referenten und ein Kursleiter. Die Kursinhalte waren in Zusammenarbeit mit einem Teil der Teilnehmer festgelegt worden. Sie sollten der folgenden Zielsetzung entsprechen: «Impulse und Einsichten gewinnen für einen der heutigen Situation angemessenen und pastoral verantworteten Umgang mit den Sakramenten der Taufe und der Firmung.»

Wir arbeiteten an biblischen, historischen und dogmatischen Aspekten der Initiationssakramente und versuchten, die gewonnenen Einsichten mit unserer konkreten und zum Teil persönlich geprägten Tauf- und Firmpastoral (Vorbereitung der Kinder und der Eltern, Gestaltung der Liturgie, Verkündigung, Nacharbeit mit Kindern und Eltern) in Beziehung zu setzen.

Am Ende dieser Woche intensiver Arbeit wurde uns plötzlich bewusst, dass unsere Reflexion einem recht pragmatischen Kurskonzept gefolgt war. Das heisst: Die Tauf- und Firmpastoral der nächsten und übernächsten Monate war Gegenstand unserer Überlegungen. Entsprechend dem vorgefassten Ziel erarbeiteten wir eine theologisch-spirituell vertiefte Sicht unserer Praxis im Rahmen gegebener kirchlicher und gesellschaftlicher (unter anderem «volkskirchlicher») Strukturen. Die Zukunft von Kirche und Gesellschaft blieb ausser Sichtweite. Es fehlte die Vision für das nächste und übernächste Jahrzehnt. Zwar endete der Kurs ganz ungeplant mit einem utopischen Ausblick auf die Tauf- und Firmpastoral im Kontext «lebendiger und missionarischer Gemeinde»: Wie wird eine solche Pastoral aussehen, wenn aus unseren bürgerlichen Angebotsgemeinden nachbürgerliche Basisgemeinden (J. B. Metz) geworden sind? Zu einer Verarbeitung dieser prophetischen Perspektive reichte die Zeit nicht mehr. Wir staunten auch ein wenig darüber, wie sehr uns der Pragmatismus der ganzen Kursarbeit befriedigt hatte.

Damit waren wir eines Grundproblems aller theologisch-pastoralen Fortbildung inne geworden. Wir haben gelernt, dass Fortbildungsangebote im theologisch-pastoralen Bereich (man vergleiche den Kurskatalog in dieser Nummer der SKZ) alle irgendwo zwischen der Arbeit an der heutigen Wirklichkeit und einer Vision der Zukunft stehen. Es gibt Kurse, die mit bewusstem Pragmatismus auf die Gestaltung und Bewältigung beruflicher und menschlicher Probleme im Rahmen der gegebenen Verhältnisse zielen. Ihre Lernziele erstrecken sich auf eine kurze Frist und sind bestenfalls auf Veränderung nach innen (Vertiefung, geistliche Erneuerung) aus. Teilnehmer der mittleren und älteren Generation von Seelsorgern zeigen sich an solcher Arbeit befriedigt und äussern oft entschieden den Willen nach Bescheidung auf kurzfristige und pragmatische Ziele. Diese entsprechen in der Regel auch den Interessen der Kirchenleitung. Jüngere

Teilnehmer melden bei solchen Kursen aber bald ihr Bedürfnis nach innovatorischen Impulsen an. Sie bevorzugen Kurse mit langfristigen Zielen, welche auf Reformen hin angelegt sind.

Welches sind die wahren Ziele einer theologisch-pastoralen Fortbildung? Soll der Kursteilnehmer lernen, seine beruflichen Aufgaben im Kontext der gesellschaftlichen und kirchlichen Verhältnisse besser zu bewältigen, oder eben diese Verhältnisse im Licht christlicher Utopien zu verändern?

Theologisch-pastorale Fortbildung muss die Spannung zwischen Wirklichkeit und Utopie spürbar machen und aushalten. Es sollte in unseren Kursen möglich sein, schöpferisch zu «träumen» und Konzepte zu entwerfen, welche in eine neue Zukunft weisen. Bleibt aber ein Fortbildungskurs darin stecken, kommt es beim Teilnehmer nach dem Kurs zum berüchtigten «Realitätsschock» und dadurch vielleicht zu lähmender Frustration. Er läuft Gefahr, zum Aussteiger zu werden. Auch christliche Utopie muss die Gestalt des schwachen Fleisches annehmen. Die Hoffnung ist als «Tun der nächsten Schritte» realistisch zu lernen. Das heisst: Fortbildung sollte auch dazu befähigen, den beruflichen Alltag im Hic et Nunc gegebener Wirklichkeit zu bewältigen und zu gestalten. Reiner Pragmatismus würde andererseits dem Wirken des Geistes, der alles neu macht, zu wenig Raum geben. In der schöpferischen Spannung zwischen Vision und Wirklichkeit hat die theologisch-pastorale Fortbildung ein Kriterium ihrer Qualität.

Paul Zemp

Weltkirche

Das Diakonenamt in den methodistischen Kirchen

Im Kommentar zu den «Richtlinien für den eigenständigen Diakonat in der deutschsprachigen Schweiz» wies Karl Schuler darauf hin, wie in der Geschichte der Kirche Ämter sowohl von der Gemeinde her entstanden als auch von der Kirchenleitung eingeführt wurden und dass in unserer Kirche so auch heute sowohl die Ämter des Katecheten, Pastoralassistenten usw. im Entstehen sind als auch der eigenständige Diakonat als Weihestufe eingeführt wird[1]. Es ist nun bemerkenswert, wie in den evangelisch-methodistischen Kirchen ein ähnlicher Vorgang anders geordnet werden soll[2].

Der Methodismus, im Zusammenhang mit der grossen Erweckungsbewegung in England im 18. Jahrhundert aus dem Anglikanismus hervorgegangen, zählt heute zu den einflussreichsten Freikirchen der Welt. Gemeinschaft mit den anderen christlichen Kirchen zu pflegen, gehört nach methodistischem Verständnis zum grundlegenden Auftrag der Kirche. So sind die methodistischen Kirchen auf verschiedenen Ebenen auch mit der römisch-katholischen Kirche im Gespräch: Auf Weltebene zwischen dem Sekretariat für die Einheit der Christen und dem Methodistischen Weltrat, auf schweizerischer Ebene im Rahmen der Evangelisch-Römisch-katholischen Gesprächskommission sowie der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen der Schweiz.

Ein besonderes Kennzeichen der evangelisch-methodistischen Kirche ist die nachdrückliche Betonung der Berufung aller Glieder der Kirche zum allgemeinen Priestertum. Das äussert sich darin, dass die regelmässig tagenden Körperschaften der Kirche (Konferenzen) – bis auf die Bezirkskonferenz – je zur Hälfte aus Dienstträgern und Laiendelegierten zusammengesetzt sind, das äussert sich aber auch in der Laienmitarbeit in den Gemeinden. Neben den Dienstträgern – besondere kirchliche Dienste sind das Predigtamt (die Ältesten sowie der Bischof, der ein Ältester mit einer besonderen Funktion ist) und das diakonische Amt (die Diakone) – stehen aber auch Laien in einem besonderen Dienstverhältnis, in einem Anstellungsverhältnis zur Kirche.

Bis vor fünf Jahren hiessen die Laien «Laienmitarbeiter» («lay worker»), mit dem Book of Discipline der United Methodist Church von 1976 heissen sie nun «diaconal minister» («diakonischer Mitarbeiter» im Unterschied zum eigentlichen Diakon, dem «deacon»). Diese Namensänderung war für die Arbeitsgruppe für Theologie und Predigtamt der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa für ihren Bericht über «Die Ordnung des Diakonenamtes in der evangelisch-methodistischen Kirche» denn auch der Ausgangspunkt ihrer Diskussion. Der Schlussbericht der Arbeitsgruppe, auf den im folgenden einzugehen ist, wurde von der Zentralkonferenz gutgeheissen und die Arbeitsgruppe wurde beauftragt, noch weitere Fragen wie die Stellung der Diakonissen in der Ordnung der Kirche einzubeziehen und ihre Ergebnisse in die Beratung der Generalkonferenz, des obersten Organs der Gesamtkirche einzubringen.

Zum Hintergrund

Die «Diakonischen Mitarbeiter» sind wie vorher die «Laienmitarbeiter» Personen, die die Entscheidung getroffen haben, «eine Berufskarriere im vollamtlichen Status innerhalb der Evangelisch-methodistischen Kirche oder mit ihr verbundener Organisationen durchzumachen». In Dienst genommen werden sollen sie nun durch eine Konsekration, nicht aber durch eine Ordination wie die Diakone und die Ältesten, also entsprechend der Konsekration des Bischofs, der bei seiner Amtseinführung nicht wie in der römisch-katholischen und anderen Traditionen ordiniert, sondern auf seine Ältestenordination verpflichtet wird. Der Schlussbericht befürchtet nun, dass mit der Einführung der Konsekration praktisch ein neues Amt geschaffen und dass zudem das Verständnis der Ordination verdunkelt wird. Ferner handelt es sich bei den «diaconal ministers» weiterhin um Laien. «Durch diese Einrichtung wird aber eine Unterscheidung zwischen den Laien geschaffen. Es gibt jetzt Laien, die eine Weihe haben (Konsekration) und Laien ohne Weihe. Damit ist die Bedeutung des allgemeinen Priestertums in Frage gestellt.»

Anderseits ist nach dem Schlussbericht unabhängig davon innerhalb der europäischen Zentralkonferenzen eine Neubesinnung notwendig. Abgesehen davon, dass das Diakonenamt gewöhnlich eine Durchgangsstufe zum Ältestenamt ist, findet die Ordination zum Diakon in den deutschen Zentralkonferenzen nicht mehr statt. Ferner ist zu klären, wie die vollamtliche Laienmitarbeit sinnvoll in den Dienst der Kirche eingeordnet werden soll (Leiter von sozialen Einrichtungen, Mitarbeiter in der

[1] Karl Schuler, Auffächerung der Dienste, in: SKZ 149 (1981) Nr. 19, S. 285f.

[2] Wir beschränken uns im folgenden auf *die Ordnung* des Amtes; über das methodistische Amtsverständnis liegt seit kurzem eine neue Selbstdarstellung vor: Europäischer Rat der Evangelisch-methodistischen Kirche, Dienstauftrag der Kirche. Amt. Allgemeines Priestertum, Reutlingen 1981.

Kinder-, Jugend- und Erwachsenenarbeit usw.). Ferner soll die zweifache Ordination (Diakon und Ältester) auf dem Weg in das Predigtamt der Kirche in ihrer Sinnhaftigkeit überdacht werden. Und schliesslich müsse die aufgebrochene Diskussion um die Bedeutung des Diakonenamtes in den anderen Kirchen berücksichtigt werden.

Das methodistische Verständnis des Diakonenamtes geht vom dreifach gegliederten Amt – Diakone, Älteste, Bischöfe – aus. «Dies ist ein Vermächtnis John Wesleys und verbindet uns mit der gesamtkirchlichen Tradition katholischer Prägung.» Dabei wird das Bischofsamt allerdings nicht als ein eigener Stand angesehen, «der Bischof ist ein Ältester mit besonderem Dienstauftrag». «Das Eigengewicht des Diakonenamtes ist in der Vergangenheit fast ganz vergessen bzw. von der Funktion des Ältesten überdeckt worden. Nach unserem heutigen Verständnis erscheint es nötig, sowohl aus theologischer Einsicht, als auch aus praktischen Erfordernissen, dem Dienst des Diakons Raum zu schaffen und in die Ordnung der Kirche einzufügen. Viele Dienste in der Kirche, die nicht zum Predigtamt der Kirche gehören, erwachsen aus geistlichen Erfahrungen und sind für das Wohlergehen der Kirche und zur Erfüllung ihres Auftrages in der Welt notwendig.» Dabei wird zugleich festgehalten, «dass das Diakonenamt Teil des Predigtamtes ist. Da, wo die Kirche Personen zu Diakonen ordiniert, anerkennt sie die Berufung durch Gott und beauftragt und bevollmächtigt zu bestimmten Aufgaben in der Kirche.»

Ausweitung des Amtes

Von diesem Ansatz her schlägt der Schlussbericht nicht eine Auffächerung der Dienste vor, sondern eine Ausweitung des im dreifachen Amt angelegten Diakonenamtes, das heisst den Einbezug neuer Aufgabengebiete. Das Diakonat soll also nicht mehr «nur Durchgangsstufe zum Ältestenamt sein, sondern darüber hinaus zu einem Amt auf Lebenszeit erweitert werden, in dem sich der praktisch-diakonische Dienst der Kirche in seinen mannigfachen Werken neu verwirklichen könnte»[3].

Als Durchgangsstufe soll es zudem «auch inhaltlich bewusster gestaltet werden», das heisst, der Diakon soll sich unter der brüderlichen Aufsicht eines Ältesten umfassend, geistlich und praktisch auf die Aufgabe der Gemeindeleitung vorbereiten können.

Der auf Dauer angelegte Dienst umfasst nach dem Schlussbericht Verantwortlichkeiten in gesamtkirchlichen Werken und Diensten wie sozialen Institutionen, Kinder-, Jugend- und Erwachsenenarbeit, Mitarbeit im Dienst der Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung auf Gemeinde- und Bezirksebene. Durchgängig wird vom Dienst des Diakons her seine Einbindung in das gottesdienstliche Leben der Kirche gefordert, eine «verantwortliche Einbindung in die Verantwortung für Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung. Erfahrungen in erzieherischen, therapeutischen, sozialen und anderen Bereichen werden im Gottesdienst geprüft, korrigiert, bestätigt und bereichern so das Leben der Kirche.» Dies alles gilt im übrigen auch für die Frau, für die in vollem Umfang der Weg in den ordinierten Dienst, in das kirchliche Amt so offen ist wie für den Mann.

Rolf Weibel

[3] So die in Anm. 2 genannte Selbstdarstellung, S. 32.

Kirche Schweiz

Die «7. Diözese» der Schweiz: die Fidei-Donum-Priester

Obwohl sie aus allen 6 Schweizer Diözesen stammen und in 20 verschiedenen Ländern im Einsatz stehen, bilden sie doch eine Art Schicksalsgemeinschaft: Unsere 60 Weltpriester-Missionare.

Die meisten von ihnen haben die Erlaubnis für einen befristeten Einsatz. Sie sind gewillt, nach 5 bis 7 Jahren wieder in die Heimatdiözese zurückzukommen. Begreiflicherweise wünschen sie aber, dass die Kontinuität ihrer Arbeit gewährleistet wird.

Vielleicht wäre es möglich, dass unsere diözesanen Personalkommissionen die Fidei-Donum-Priester ebenfalls auf ihre Liste nähmen. Dann könnten jene Einsätze, wo ein Wechsel bevorsteht, rechtzeitig in der SKZ publiziert werden. In der Folge stelle ich solche Situationen vor:

El Bordo, Kolumbien,

betreut durch Pfarrer *Walter Mathis* aus der Diözese Chur (geweiht 1966, bis 1973 Vikar und Arbeiterseelsorger in Näfels), seit 7 Jahren als FD-Priester in der Erzdiözese Popayan tätig.

Herr Mathis schreibt am 25. April 1981 an seinen Bischof, Herrn Dr. Johannes Vonderach, er werde sich nächstes Jahr wieder seiner Heimatdiözese zur Verfügung stellen: «Ich möchte damit das, was ich hier gelernt habe und um was ich hier bereichert worden bin, meiner Heimat zurückerstatten und mitteilen.»

Walter Mathis schreibt ferner: «Meine Pfarrei zählt mehr als 30000 Einwohner, hat 1100 Taufen im Jahr und eine Fläche, die der des Kt. Glarus entspricht. Ich bin mir bewusst, dass man nicht einfach mit gleichen Massen messen kann, aber die Not der Kirche hier bleibt dann immer noch gross genug und über der, in welcher die Heimatkirche steckt.»

Herr Walter Mathis möchte diese grosse Pfarrei El Bordo nicht verlassen, bevor ein Nachfolger bestimmt und etwas eingearbeitet ist. Ob der Erzbischof von Popayan einen Priester für El Bordo stellen kann, ist ungewiss.

Villa de Fatima, Lima, Peru

Diese Pfarrei betreut unser FD-Priester *Benno Graf* aus der Diözese Basel (geweiht 1966, nach Peru ausgereist Ende 1973). Benno Graf ist in einer ähnlichen Lage wie Walter Mathis in El Bordo. Er hat vor 7 Jahren die jetzige Pfarrei von Herrn Benno Frei übernommen. Nun meldet er für 1982 seine Rückkehr in die Diözese Basel an. Er möchte aber die Pfarrei, die von 2 Schweizer Missionaren, inmitten von 6 Barriaden, am Rande der Hauptstadt Lima aufgebaut wurde, nicht einem ungewissen Schicksal überlassen. Die Pfarrei zählt 15–20000 Einwohner: Arbeiter, Strassenhändler und Kleingewerbler. Mit einzelnen Ausnahmen sind die Leute alle arm, zum Teil sehr arm.

In der Pfarrei sind 4 kleine Kirchen oder Kapellen. Es bestehen Räume für Sitzungen oder Versammlungen, Sanitätsstationen und Kindergärten. In diesen Räumen ist elektrisches Licht und Wasser vorhanden.

Momentan – bis Ende 1981 – wirken 2 tüchtige Schweizer-Krankenschwestern in Villa de Fatima. Nach ihrem Wegzug werden sie ersetzt durch spanische oder einheimische Dominikanerinnen. Die Mitarbeit der Laien steckt leider noch in den Anfängen.

Der Nachfolger könnte zusammen mit einem Laientheologen oder einem Katecheten, eventuell mit Frau, die Pfarrei übernehmen. Benno Graf schreibt am 21. Mai 1981: «Ich sehe meinen Rücktritt für nächstes Jahr vor, wenn möglich in den ersten Monaten, bin aber nicht auf ein Datum fixiert... Wir können auch zu zweit sein, bis er sich etwas an die neue Umgebung gewöhnt hat. Nachher würde ich ihm den Hausrat kostenlos überlassen.»

Das neue Bistum Jequié, Brasilien,

wurde am 7. Januar 1979 gegründet und gleichentags dem neugeweihten Bischof *Christian Krapf* übergeben.

Herr Christian Krapf, aus der Diözese St. Gallen, war seit 1964 als FD-Priester in Brasilien tätig. In mehreren Städten hat er die Seelsorge neu organisiert, bis er 1979 den Aufbau der Diözese Jequié übernahm. Die Diözese umfasst 18300 km^2 (halb so gross wie die Schweiz) und zählt 400000 Einwohner, davon 100000 in der Stadt Jequié. In der Pastoration stehen 14 Priester, von 20 Pfarreien sind 12 ohne Pfarrer.

In den 2 Jahren, seit seiner Weihe, hat Bischof Krapf mit Hilfe des Fastenopfers und von Adveniat ein Bildungszentrum gebaut. Der Ausbildung der Laien und der Mitarbeiter und von Ordensfrauen wird grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Die Basisgemeinden werden gefördert. Durch Lautsprecher und Flugblätter wird die menschliche Stimme vervielfältigt.

Seit einigen Wochen weilt Bischof Christian Krapf in der Schweiz – das erste Mal seit 16½ Jahren! Im Gespräch erklärte er, Geld lasse sich auftreiben, Gebäude könne man errichten, ohne Priester könne man aber keine Pfarrei und kein Bistum aufbauen. In seiner Diözese seien einige Gemeinden auf fast 1000 m Höhenlage, mit zuträglichem Klima, aber seelsorgerlich vollständig vernachlässigt.

Bischof Adriano Hypólito,
Nova Iguaçu, Brasilien,

war als Gast und als Referent für das Fastenopfer-Jubiläum am 18./19. Mai nach Einsiedeln eingeladen. Dort hat er alle Schweizer Bischöfe kennengelernt. Schon früher war er öfters hier in Ingenbohl. Er spricht gut deutsch.

Herr Bischof Adriano Hypólito sagte, er sei tief beeindruckt zu sehen, wie die Laien zusammen mit den Bischöfen und Priestern beim kirchlichen Hilfswerk zusammenarbeiten. Er fügte bei, es mache ihn beinahe neidisch zu erfahren, über wieviele Priester die Schweizer Diözesen noch verfügen.

Nova Iguaçu zähle 2 Millionen Menschen. Durch Einwanderung wachse die Einwohnerzahl jährlich um 10%. 80% der Bevölkerung sei katholisch. Das Volk setze bei der elitären Politik ihres Landes die ganze Hoffnung auf die katholische Kirche. 2000 Laien helfen den Priestern ehrenamtlich. Die Leute seien aber nicht zufrieden allein mit dem Wortgottesdienst. Sie wollen den Priester. Auf jede Pfarrei treffe es 40000 und auf jeden Priester 25000 Gläubige.

Bischof Adriano Hypólito fügte bei, er wäre glücklich, auch den einen und andern Schweizer FD-Priester zu erhalten... Ich solle dies in seinem Namen den Herren Bischöfen und den Priestern mitteilen.

Ich weiss um die Arbeitslast vieler Seelsorger. Doch gehört es zu meinem Auftrag, Anwalt der Fidei-Donum-Priester zu sein und so möge man mein Drängen verstehen.

Karl Hüppi

Hinweise

Theologische Fakultät Luzern

Der Regierungsrat des Kantons Luzern hat Herrn Dr. Walter Bühlmann zum 1. September 1981 als Dozenten und wissenschaftlichen Mitarbeiter am Katechetischen Institut der Theologischen Fakultät gewählt. Kontinuierlich wachsende Absolventenzahlen machen den personellen Ausbau des Lehrkörpers unumgänglich. Walter Bühlmann ist allerdings für Kollegen und Studenten kein unbekanntes Gesicht und kein Neuling in seinem «Geschäft», hat er doch schon seit Jahren als Lehrbeauftragter Vorlesungen in den Bereichen Exegese und Theologie des Alten Testaments sowie Bibelkatechese gehalten.

Dr. Bühlmann wurde 1938 in Eschenbach (LU) geboren, absolvierte das Gymnasium an der Kantonsschule Luzern und studierte Theologie und Bibelwissenschaften in Luzern, Rom, Fribourg und Jerusalem. Nach seiner Priesterweihe 1965 wirkte er 5 Jahre als Vikar in Willisau. 1974 wurde er an der Universität Fribourg zum Doktor der Theologie promoviert. Seine Dissertation «Vom rechten Reden und Schweigen. Studien zu Proverbien 10–31» war von Prof. Othmar Keel betreut worden und erschien 1976 in der Reihe Orbis Biblicus et Orientalis. Dankbare Aufnahme in der Fachwelt hat auch sein mit K. Scherer zusammen publiziertes Nachschlagewerk «Stilfiguren der Bibel» (Biblische Beiträge 10, Fribourg 1973) gefunden.

Durch Vorträge in der Erwachsenenbildung, Lehraufträge am Lehrerseminar Hitzkirch, Kurse im Rahmen der Lehrerfortbildung sowie durch seine Tätigkeit als Redaktor der Zeitschrift «Heiliges Land» und als Mitredaktor der «Schweizer Schule», Betreuer des Ressorts «Religionsunterricht» und schliesslich gar als erfolgreicher Militär-Skilangläufer ist er einer breiteren Öffentlichkeit bekannt geworden. Wir wünschen ihm für sein neues Amt Freude und Erfolg.

19. Juni 1981

Prof. Dr. Ivo Meyer

Wahlen beim Priesterverein Providentia

Am 30. Juni 1981 findet im Hotel Union, Luzern, die Generalversammlung des Priestervereins Providentia statt. Auf der Traktandenliste der den meisten Mitgliedern zugestellten Einladung ist keine Wahl des Vorstandes aufgeführt. Nach den bis jetzt gültigen Statuten vom 26. September 1907, § 19, beträgt die Amtsdauer des Vorstandes vier Jahre. Der jetzige Vorstand ist am 7. Juni 1977 in Altdorf gewählt worden. Warum soll jetzt keine Wahl stattfinden? Ist man nicht bereit, sich an die Statuten zu halten? Die Traktandenliste für den 30. Juni 1981 ist also unvollständig und muss durch die Wahl des Vorstandes ergänzt werden.

Der Vorstand soll nicht ganz ausgewechselt, jedoch jünger und beweglicher werden, damit er bereit ist, konkrete Vorschläge über die Zukunft des Priestervereins und dessen Häuser auszuarbeiten. Die neuen Statuten sind zwar gut und recht. Die ganze Angelegenheit muss aber grundsätzlicher angepackt und hinterfragt werden.

Es ist zu hoffen, dass viele Mitglieder des Priestervereins (dies sind alle, die vorher bei der Priesterkrankenkasse Providentia waren) an der Generalversammlung vom 30. Juni teilnehmen.

Hermann Müller

Spitalseelsorge – eine geistliche Aufgabe

Spital- und Krankenbesuch sind Aufgaben, die zu den regelmässigen Tätigkeiten eines Seelsorgers gehören.

Deckt sich dieser Auftrag mit dem, was das Spital für die Menschen tut? Steht er ihm vielleicht entgegen? Lässt sich unser Anliegen über die persönliche Sphäre des einzelnen Patienten hinaus in den Betrieb eines Spitales hineinbringen? Über dieses Spezifische des seelsorgerlichen Dienstes innerhalb des modernen Gesundheitswesens möchten wir in ökumenischer Besinnung nachdenken und miteinander das Gespräch pflegen.

Referenten: Pfr. A. Urweider, Guttannen, und Prof. Josef Bommer, Luzern. Beginn Sonntag, 30. August, 16.15 Uhr; Schluss Montag, 31. August, 16.10 Uhr. Tagungskosten inkl. Übernachtung Fr. 72.–. Anmeldungen an P. Ursmar Wunderlin, Kantonsspital, 8401 Winterthur, Telefon 052 - 86 41 41, int. 868.

Ursmar Wunderlin

Fortbildungskurse für Seelsorger Juli – Dezember 1981

Die folgende Übersicht will in knapper Form über Fortbildungsangebote orientieren, die sich an Mitarbeiter im kirchlichen Dienst richten. Sie umfasst den Zeitraum von Juli bis Dezember 1981, informiert aber auch über die bereits bekannten Kurse im ersten Halbjahr 1982. Wo nichts anderes vermerkt ist, sind als Zielgruppe Seelsorger (Priester und Laientheologen) angesprochen. Die katholischen Kursangebote werden durch einige evangelische, die schweizerischen durch einige deutsche und österreichische thematisch ergänzt. Die genauen Adressen für Auskunft und Anmeldung sind am Schluss zusammengestellt. Die Auswahl der Kurse erfolgte in Zusammenarbeit mit Xaver Müller und Paul Zemp (IKFS) sowie Andreas Imhasly (Bildungszentren).

Redaktion SKZ

1. Pastoral

1.1 Interdiözesane Kommission für Fortbildung der Seelsorger (IKFS)

1. Menschenbild und Gemeindepastoral in unserer Zeit

Termin: 8.–30. September 1981 = Hauptkurs.
Ort: Priesterseminar St. Beat, Luzern.
Zielgruppe: Seelsorger bestimmter Jahrgänge aus den deutschsprachigen Diözesen der Schweiz und andere Interessenten.
Kursziel und -inhalte: Globalziel: Lernen, wie wir auf die Grunderfahrungen des Menschen in der heutigen Gesellschaft – in Konfrontation mit bzw. Orientierung an den heute wirksamen, christlichen und nichtchristlichen Menschenbildern (Anthropologien) – mit unserer Gemeindepastoral und Evangelisation antworten können.
Leitung: P. Dr. Hildegar Höfliger, Kapuzinerkloster, Solothurn; Dr. Rudolf Schmid, Regens, Luzern.
Referenten: Dr. Walter Friedberger, Freising; Dr. Prof. Christopher Frey, Erlangen; Prof. Dr. Hans Halter, Chur; Dr. Leo Karrer, Solothurn.
Auskunft: P. Dr. Hildegar Höfliger, Kapuzinerkloster, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 22 71 33.

2. Berufung zum Dienst

Besinnung über priesterliche Existenz und priesterliches Handeln

Termin: 19.–22. Oktober 1981.
Ort: St. Jodernheim, Visp.
Zielgruppe: alle Priester.
Kursziel und -inhalte: Beiträge aus der Sicht eines Theologen, einer Ordensperson und von den anwesenden Priestern selbst.
Leitung: Edmund Lehner, Bischofsvikar Oberwallis.
Referenten: Prof. Dr. Eduard Christen, Luzern; eine Ordensfrau aus St. Ursula Brig.
Auskunft und Anmeldung: St. Jodernheim und Fortbildung Bistum Sitten.

1.2 Diözesane Kommissionen

3. Praxisberatung für Neu-Pfarrer

Termin: Intervallkurs (ca. 6 einzelne Kurstage), Beginn nach den Sommerferien.
Zielgruppe: Pfarrer, oder Diakone der Diözese Basel, welche 1980 oder 1981 erstmals die Leitung einer Pfarrei übernommen haben oder übernehmen werden. Auch für Interessenten aus andern Diözesen offen.
Kursziel und -inhalte: Erfahrungsaustausch über Freuden und Sorgen und gegenseitige Hilfe beim Neubeginn im Pfarramt. Klärung der persönlichen pastoralen Zielvorstellungen und deren Anpassung an die konkreten Verhältnisse. Arbeit an Problemen, die bei der Übernahme eines Pfarramtes auftreten können: z. B. organisatorische oder administrative Probleme.
Leitung: Paul Zemp, Solothurn.
Referenten: nach Bedürfnissen des Teilnehmerkreises.
Auskunft und Anmeldung: Nach persönlicher Einladung oder Fortbildung Bistum Basel.

4. Die Eucharistie leben

Dekanatsfortbildungskurse 1981 im Bistum Basel

Zielgruppe: Alle deutschsprachigen Dekanate des Bistums Basel.
Kursziel und -inhalte: Diese Kurse zielen nicht direkt auf die Beziehung der Gemeinde zur Eucharistie ab (pastoral), sondern in erster Linie auf die Beziehung des Priesters, Diakons, Pastoralassistenten, Katecheten zur Eucharistie (theologisch, spirituell). Diese Beziehung soll vertieft werden durch: – Arbeit an biblischen Texten – Arbeit an heutigen theologischen Fragestellungen in bezug auf die Eucharistie – Besinnung auf unsere Lebensweise. Dazu sollen praktische Anregungen für die Gestaltung der Eucharistiefeier kommen, wie: neue Gesänge (KGB-Anhang), Umgang mit den Symbolen, dem Lektionar usw.
Leitung: Paul Zemp, Solothurn, mit Referenten.

Nr.	*Kursdaten:*	*Dekanate:*	*Kursorte:*	*Kursdauer:*
10	7.–9. Sept.	Muri/Bremgarten Wohlen	Mattli	2½
11	14.–17. Sept.	Baden/Brugg Wettingen/Mellingen, Zurzach	Schönbrunn	3½
12	21.–24. Sept.	Bern-Stadt/Langenthal, Burgdorf-Seeland, Oberland	Visp (St. Jodernheim	3½
13	19.–21. Okt.	Entlebuch	Einsiedeln	2½
14	26.–28. Okt.	Zug	Bethanien	2½
15	9.–11. Nov.	Luzern-Stadt	Bethanien	2½
7	9.–11. Nov.	Schaffhausen/ Arbon	Quarten	2½
16	16.–18. Nov.	Solothurn	Bethanien	2½
17	23.–25. Nov.	Olten-Niederamt, Buchsgau	Delsberg	2½

5. Berufung zum Dienst

Besinnung über priesterliche Existenz und priesterliches Handeln
Dekanats-Fortbildungskurse 1981 im Bistum Chur

Kursdaten	*Dekanate*
7.–11. September	Grigioni italiano
7.–11. September	Zürich Stadt
14.–18. September	Obwalden und Nidwalden
21.–25. September	Innerschwyz
19.–23. Oktober	Uri
26.–30. Oktober	Glarus und Ausserschwyz
9.–13. November	Winterthur
16.–20. November	Albis

Kursort: Priesterseminar St. Luzi, alte Schanfiggerstrasse 7/9, 7000 Chur, Telefon 081 - 22 20 12.
Zielgruppe: Dekanate des Bistums Chur. Die Teilnahme an den Dekanats-Fortbildungskursen ist für alle Seelsorger (Priester und Pastoralassistenten) bis zum erfüllten 65. Lebensjahr obligatorisch.
Kursziel und -inhalte: Freude an der eigenen Berufung zum kirchlichen Dienst wecken und fördern. – Die Beiträge der Referenten suchen – ausgehend von einer Theologie der Berufung – das Spezifische des priesterlichen Dienstes zu erfassen und von daher auch die andern kirchlichen Dienste in den Blick zu bekommen. – Es sind drei Kursschritte zu unterscheiden: 1. Beiträge zum Sinn und Sein des Priesters aus der Sicht eines Theologen, 2. Beiträge zum geistlichen Weg des Priesters aus

der Sicht eines Mönches, 3. Beiträge zum seelsorglichen Dienst des Priesters aus der Sicht eines Laien. – Ein Nebenziel des Kurses ist die Überlegung, was getan werden kann zur Förderung des Nachwuchses für die kirchlichen Berufe im allgemeinen und für den Priesterberuf im besonderen.
Kursleitung: Dr. Hans Rossi, Chur.
Referenten: Prof. Dr. Eduard Christen, Luzern; P. Christoph Müller OSB, Einsiedeln; Carl Geser-Benziger, Gebertingen. Für Grigioni italiano: Prof. Dr. Sandro Vitalini, Fribourg.
Auskunft und Anmeldung: Zuständige Dekanate und Fortbildung Bistum Chur.

6. Die Liturgiegruppe in der Pfarrei
Studientagung Basler Liturgische Kommission

Termin: 23.–25. November 1981.
Ort: Bethanien, St. Niklausen ob Kerns.
Zielgruppe: Mitglieder Liturgischer Kommissionen; Seelsorger; Laien, die in Liturgiegruppen mitarbeiten.
Kursziel und -inhalte: Klärung von Zusammensetzung, Sinn, Aufgabe und Arbeitsweise der Liturgiegruppen in der Pfarrei. Der Liturge als Leiter der Liturgiegruppe.
Leitung: P. Dr. Wolfgang Hafner, Aarau.
Auskunft und Anmeldung: Basler Liturgische Kommission.

1.3 Andere Trägerschaft

7. Liturgik und Programmgestaltung für Kirchenmusiker, Seelsorger und Pastoralassistenten

Termin: a) Konzentrationskurs: 6.–11. Juli 1981; b) innerhalb des Lehrplanes der Akademie für Schul- und Kirchenmusik (ab September jeweils mittwochs).
Ort: a) Wurmsbach; b) Luzern (Obergrundstrasse 13).
Kursziel und -inhalte: Grundlagen und Anregungen für kirchenmusikalische Programmgestaltung.
Leitung: a) Prof. Dr. Hj. Auf der Mauer, Ernst Pfiffner, Dr. Alois Koch; b) Div. Referenten.
Auskunft und Anmeldung: Akademie für Schul- und Kirchenmusik.

8. Grundkurs in Homiletik

Termin: 20.–24. Juli.
Ort: Freising.
Kursziel und -inhalte: Lernpsychologie und Predigt (Predigtvorbereitung und -aufbau). Das exemplarische Lehren in der Predigt. Predigtvorbereitung – ein schöpferischer Prozess. Methoden der Ideenfindung bei der Predigtvorbereitung.
Referenten: Homiletische Arbeitsgruppe der Franziskaner: P. Josef Schulte, P. Franz Richardt, Münster.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

9. Kooperative Pastoral
Grundkurs

Termin: 24.–28. August.
Ort: Haus Johannes XXIII., Bad Nauheim.
Kursziel und -inhalte: Der Kurs möchte die Bedingungen von Zusammenarbeit sowie die Schwierigkeiten und deren Ursachen bewusst machen und dabei theologische und spirituelle Zusammenhänge einer kooperativen Pastoral verdeutlichen.
Leitung: P. G. Domann SAC, Salzburg; H. Kuhaupt, Mainz.
Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

10. Aufbaukurs Katholische Soziallehre

Termin: 14.–18. September 1981.
Ort: Freising.
Zielgruppe: Seelsorger, Erwachsenenbildner, Verantwortliche für Vereine und Verbände, Lehrer und Katecheten.
Kursziel und -inhalte: Soziale Fragen der Gegenwart. Die Grundbedürfnisse des Menschen und ihre Verwirklichung in der Gesellschaft. Ideologien und Menschenbilder in der Gegenwart. Antriebe und Orientierungen für das soziale Handeln der Kirche. Die Pfarrei als soziale Gemeinde und mit sozialem Auftrag.
Leitung: Dr. Walter Friedberger, Freising.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

11. Das Sakrament der Firmung
Nähere und entferntere Vorbereitung in Schule und Pfarrei

Termin: 21.–25. September 1981.
Ort: Bildungshaus Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Seelsorger, Katechetinnen/Katecheten, Erzieher.
Kursziel und -inhalte: Das katechetische Seminar versucht, die gesamte Firmpastoral zu überdenken, durch Erfahrungsaustausch zu bereichern und zu neuen Experimenten zu ermutigen. Es wird danach gefragt, wie junge Menschen das Wirken des Geistes in ihrem Leben erfahren können, welche Möglichkeiten die schulische und pfarreiliche Firmvorbereitung bieten und wie die begleitende Erwachsenenbildung aussehen könnte.
Hauptreferenten und Leitung: Dr. Josef Annen, Zürich; Dr. Stephan Leimgruber, Solothurn.
Mitarbeiter: Bischof Dr. Otmar Mäder, Pfarrer und Dekan Martin Schlegel, Prof. Dr. Alois Gügler, Sr. Eveline Kupper, René Däschler-Rada.
Auskunft und Anmeldung: Schweizer Katecheten-Vereinigung SKV.

12. Gottesdienst und Predigt

Termin: 21.–25. September 1981.
Ort: Diakoniewerk Neumünster.
Kursziel und -inhalte: Der Kursleiter und die Teilnehmer leiten alle einmal einen Gottesdienst. Nachher wird dieser im Kreis besprochen. Auf diese Weise kommen die homiletischen und liturgischen Probleme im Zusammenhang mit der Person und mit den eigenen Fähigkeiten und Grenzen zur Sprache.
Leitung: Dr. Hans van der Geest.
Auskunft und Anmeldung: Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung CPT.

13. Jugendpastoral

Termin: 21.–25. September 1981.
Ort: Freising.
Zielgruppe: Verantwortliche Mitarbeiter in der Jugendpastoral der Pfarreien und in anderen Bereichen.
Kursziel und -inhalte: 1. Ursachen der Entfremdung zwischen Jugend und Kirche. 2. Beispiele heutiger Begegnung zwischen Jugend und Kirche (Taizé, Katholikentag, Jugendkongresse und deren Lehren). 3. Problem: Verhältnis Jugendpastoral zu kirchlicher Jugendarbeit (Kirchlichkeit, Bedürfnis- oder Gemeindeorientierung)? 4. Jugendtypischer Zugang zum Gebet und Vollzug des Gebetes. 5. Jugend und Sakramente. 6. Fragen der Mitarbeiter in der Jugendpastoral (Professionalisierung; Ehrenamtliche Jugendliche und Erwachsene).
Leitung: Prof. Dr. Roman Bleistein, München.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

14. Kooperation und Führung. Einführungsseminar für Seelsorger

Termin: 21.–26. September 1981.
Ort: Freising.
Kursziel und -inhalte: Partnerschaftliche Kooperation – Führung – Rationelles Arbeiten – Planung – Konferenzen und Gespräche. Einführungsreferate, Gespräche, Erarbeitung durch die Teilnehmer, Reflexionsgespräche, Ergebnisprotokolle und Übungen in Kleingruppen. Durch die Arbeitsweise soll partnerschaftliche Kooperation praktisch erfahrbar und konkret eingeübt werden. Die wichtigsten Informationen liegen für jeden Teilnehmer schriftlich vor, sodass eine leichtere Erinnerung und Nacharbeit zu Hause möglich ist.
Leitung: Ottfried Selg, Sozialteam e. V. in Steppach.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

15. Voreucharistische Gottesdienste
Aufbaukurs II

Termin: 24.–27. September 1981.
Ort: Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg.
Zielgruppe: Mitarbeiter/innen in Voreucharistischen Gottesdiensten, Hilfskatecheten/innen, Pfarreiräte, Liturgiegruppen.
Kursziel und -inhalte: Weiterbildung von Leiterinnen von Vor-

eucharistischen Gottesdiensten. Auswahl, Einsatz und Anregung von biblischen Texten für die Kinderliturgie.
Leitung: Beatrice Haefeli, Horw; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger.
Referent: P. Anton Steiner, Bibelpastorale Arbeitsstelle Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

16. Ökumene am Ort

Termin: 27. September bis 3. Oktober 1981.
Ort: Haus Maria Rosenberg, Waldfischbach-Burgalben/Pfalz.
Kursziel und -inhalte: Was hat sich in den letzten Jahrzehnten bezüglich der Ökumene in der Theologie getan? Was spielt sich in der Praxis an der Basis ab? Wie steht es mit der ökumenischen Bewegung seit dem Papstbesuch in Deutschland? Wie ist am Ort umzugehen mit den «heissen Eisen»: z.B. ökumenischer Gottesdienst – eucharistische Gastfreundschaft – Mischehe? Für solche und ähnliche Fragen möchten wir umfassende theologische Informationen anbieten.
Leitung: Prof. Dr. J. Schmitz, Mainz; Dr. H. J. Urban, Paderborn.
Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

17. Freiwillige, soziale Dienste in der Pfarrei

Termin: 28./29. September 1981.
Ort: Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg.
Zielgruppe: Pfarreiräte, Sozialarbeiter/innen, Vermittlerinnen und Betreuerinnen von freiwilligen Helfern.
Kursziel und -inhalte: Begleitung und Unterstützung von Gruppen freiwilliger Helfer in der Sozialarbeit der Pfarreien.
Leitung: Anna Beck, Schwarzenberg; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg.
Referent: Lina Ritter, Dozentin für Sozialarbeit, Luzern.
Träger: In Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Frauenbund Luzern.
Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

18. Erneuerung der Pfarrei / Gemeinde von der Basis her

Termin: 28. September bis 2. Oktober 1981.
Ort: Haus Bruchmatt, Luzern.
Zielgruppe: Seelsorger und kirchliche Mitarbeiter aller Kirchen, sowie Ordensleute, wenn möglich Teams aus Pfarreien.
Kursziel und -inhalte: Erkennen lernen, dass und wie die anonyme Gemeinde zu einer christlichen Gemeinschaft werden kann – die dazu notwendigen Schritte: Analyse, Zielsetzung, Diagnose und Planung sehen und üben – am Schluss unterscheiden können, ob es der Mühe wert ist, diesen Weg weiter zu verfolgen.
Leitung: Pfr. Dr. Fidel Villaverde (Spanier) und Team aus Schweizern.
Auskunft und Anmeldung: (bis Mitte September) Kirche für die Welt.

19. Ehe- und Familienpastoral

Termin: 28. September bis 2. Oktober 1981.
Ort: Freising.
Zielgruppe: Seelsorger, Mitarbeiter in Ehe- und Familienpastoral.
Kursziel und -inhalte: 1. Entfernte Ehevorbereitung. 2. Unmittelbare Ehevorbereitung. 3. Ehebegleitung. 4. Die Ehe als Modell für die nächste Generation.
Leitung: Dr. Bernhard Liss, Linz, Referent für Ehe- und Familienpastoral.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

20. Mitgestaltung von Müttermessen

Termin: 30. September bis 2. Oktober 1981.
Ort: Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg.
Zielgruppe: Vorstände, Mitglieder von Liturgiegruppen, Pfarreiräte.
Kursziel und -inhalte: Wege und Möglichkeiten werden aufgezeigt, wie liturgiegerechte und lebensnahe Gottesdienste für Frauen und mit Frauen gestaltet werden können.
Leitung: Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg; Lotti Brun, Verbandspräsidentin FMG, Luzern, und Mitarbeiterinnen.
Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

21. Seminar Gemeindeliturgie

Termin: 4.–9. Oktober 1981.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum Einsiedeln.
Zielgruppe: Katechetinnen und Katecheten an Volks- und Mittelschulen und alle in der schulischen und pfarreilichen Arbeit verantwortlichen Laien und Geistlichen, besonders auch jene, die mit den liturgischen Unterlagen des Fastenopfers 1982 Gottesdienste vorbereiten.
Kursziel und -inhalte: Liturgie- und Pfarreiarbeit zum Thema «Frieden» (FO-Aktion 82). Das Seminar 1981 will die Liturgien für das FO-Thema 1982 aufarbeiten. Kompetente Fachleute werden in das Thema einführen und selbstverständlich werden Hilfen für die Gemeindearbeit bereitgestellt und aufgearbeitet. Ausserdem wird dem Gemeindegesang für die Fastenzeit der notwendige Stellenwert eingeräumt.
Leitung: Dozent Oswald Krienbühl, Zürich; P. Dr. Walter Wiesli, Immensee; Rektor Karl Kirchhofer, Luzern.
Referenten: Prof. Dr. Richard Friedli, Fribourg; Pfarrer Hans Ott, Bern; Dr. Robert Lendi, St. Gallen; Dr. Max Hofer, Solothurn, und weitere Mitarbeiter/innen.
Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungs-Dienst.

22. Liturgische Werkwoche

Termin: 12.–16. Oktober 1981.
Ort: Freising.
Zielgruppe: Seelsorger und Helfer in der Feier der Liturgie.
Kursziel und -inhalte: Pastoralliturgische Fragen im Zusammenhang mit Taufe, Trauung und Beerdigung.
Leitung: Prof. Dr. Balthasar Fischer, Liturgisches Institut Trier; Artur Waibel, Liturgisches Institut Trier.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

23. Gemeindeseelsorger/-innen im Krankenhaus

Termin: 1.–6. November 1981.
Ort: Bildungshaus Nothgottes, Nothgottes bei Rüdesheim/Rh.
Kursziel und -inhalte: Mit Elementen der Klinischen Seelsorgeausbildung (KSA) sollen die Teilnehmer befähigt werden, vom Hintergrund ihres Praxisfeldes und seiner Problemstellung her ihre spirituellen und pastoralen Möglichkeiten wahrzunehmen und zu entwickeln, um dem Menschen in Krankheit und Sterben beistehen und ihn begleiten zu können.
Leitung: K. Ludwig, Mainz.
Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

24. In der Krankheit begleiten – im Sterben beistehen

Termin: 2.–4. November 1981.
Ort: Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg.
Zielgruppe: Alle, die schwerkranke und sterbende Mitmenschen begleiten und ihren Angehörigen helfen möchten.
Kursziel und -inhalte: Die Fragen von Krankheit und Tod werden angegangen, und es wird aufgezeigt, wie in der Pfarrei der Dienst am kranken und sterbenden Mitmenschen wahrgenommen werden kann.
Leitung: H. P. Bertschi, Spitalseelsorger, Uster; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg.
Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

25. Erstkommunionvorbereitung in Pfarrei und Region

Termin: 7./8. November 1981.
Ort: Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg.
Zielgruppe: Seelsorger, Katecheten, Pfarreiräte, Leiter/innen von Elternabenden, interessierte Väter und Mütter.
Kursziel und -inhalte: Gestaltung von Elternabenden und Pfarreiweekends für Eltern und Kinder zur Vorbereitung auf die Erstkommunion. Der Kurs will den Verantwortlichen in der Pfarrei Möglichkeiten aufzeigen, wie Vätern und Müttern die

notwendige Hilfe vermittelt werden kann, damit sie ihre Aufgaben erfüllen können und selbst zu einem Neubeginn im Glauben ermutigt werden.
Leitung: Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg, und ein Team von Mitarbeiter/innen.
Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

26. «Frieden im Widerstreit der Ideologien»

Termin: 7./8. November 1981.
Ort: Heimstätte Schloss Wartensee.
Zielgruppe: öffentlich zugänglich.
Kursziel und -inhalte: «Frieden im Widerstreit der Ideologien». Zwischenbilanz der Informationskampagne «Frieden wagen» von Brot für Brüder und Fastenopfer.
Leitung: Arne Engeli, Politologe, Wartensee; Hermann Herzog, Pfarramt für Mission und Ökumene, St. Gallen.
Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

27. Gemeindeaufbau und die Zusammenarbeit in der Gemeindeleitung
Intervallkurs III

Termin: 9.–13. November 1981.
Ort: Haus Manske, Lindenfels/Odw.
Kursziel und -inhalte: Die Bearbeitung von Konflikten in der pastoralen Arbeit.
Leitung: Dr. W. Bruners, Mainz; H. Kuhaupt, Mainz.
Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

28. Als Präses in der Frauengemeinschaft

Termin: 16./17. November 1981.
Ort: Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg.
Zielgruppe: Präsides und Seelsorger der FMG.
Kursziel und -inhalte: Der Ort und die Aufgaben des Präses in der Frauen- und Müttergemeinschaft werden neu überlegt und Wege der Zusammenarbeit mit dem Vorstand aufgezeigt.
Leitung: Lotti Brun-Bissegger, Verbandspräsidentin FMG, Luzern, und verschiedene Präsidentinnen; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg.
Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

29. Sinnvoll Advent und Weihnachten feiern

Termin: 18.–20. November 1981.
Ort: Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg.
Zielgruppe: Mütter von Vorschul- und Schulkindern, Leiterinnen von Clubs Junger Mütter, Vorstände, Katechetinnen, Heimerzieherinnen.
Kursziel und -inhalte: Tage der Besinnung auf Weihnachten und des gemeinsamen Gestaltens. Es werden die theologischen Grundlagen von Advent und Weihnachten aufgezeigt und Wege zu sinnvoller Festgestaltung in der Familie erarbeitet.
Leitung: Vreny Müller-Heinzer, Root; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg.
Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

30. Gemeinsame Predigtarbeiten für Festzeiten

Termin: 22.–24. November 1981 (Adventszeit), 5./6. April 1982 (Karfreitag/Ostern).
Ort: Adventszeit: Diakonissenhaus Wildberg, Karfreitag/Ostern: Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg.
Zielgruppe: Pfarrerinnen und Pfarrer.
Kursziel und -inhalte: Gemeinsame Arbeit an einem Predigttext.
Leitung: Hans Jakob Gabathuler, Zürich, mit Vorbereitungskreis.
Auskunft und Anmeldung: (bis 14 Tage vor jedem Termin) Pfarrerweiterbildung Zürich.

31. Interdisziplinäre Arbeitstagung
für Pflegende, Ärzte, Krankenseelsorger und Sozialdienste

Termin: 23.–25. November 1981.
Ort: Bad Schönbrunn.
Leitung: Alois Baiker SJ, Bad Schönbrunn, u.a.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

32. Pfarrei – Lebensraum für alle

Termin: 27./28. November 1981.
Ort: Paulus-Akademie.
Zielgruppe: Pfarreiräte, Seelsorger.
Träger: Paulus-Akademie und Seelsorgerat des Kantons Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

33. Frauen im Dienste der Pfarrei

Termin: 28./29. November 1981.
Ort: Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg.
Zielgruppe: Pfarreilich engagierte Frauen und Mütter, Vorstände, Katechetinnen und Hilfskatechetinnen, Seelsorgehelferinnen.
Kursziel und -inhalte: Besinnungstag unter dem Stichwort: «Woran orientiere ich mein Leben». Wer andern immer wieder den Weg aus dem Glauben weisen muss, braucht selber Zeit zur Besinnung, um den eigenen Standpunkt zu überprüfen und sich neu auszurichten.
Leitung: Lotti Brun-Bissegger, Verbandspräsidentin FMG, Luzern; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg.
Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

34. Präses-Weekend

Termin: 17./18. Januar 1982.
Zielgruppe: neue und erfahrene Präses in der Kinder- und Jugendpastoral.
Kursziel und -inhalte: Arbeit mit der Jahresparole.
Leitung: Lothar Zagst und Hans Leu.
Auskunft und Anmeldung: Bundesleitungen JW/BR.

35. Gemeindeaufbau und die Zusammenarbeit in der Gemeindeleitung
Intervallkurs I

Termin: 1.–12. Februar 1982.
Ort: Bad Nauheim.
Leitung: Dr. W. Bruners; H. Kuhaupt; F. Sieben M.A.
Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

36. Einführung in den pastoralen Dienst
Spirituelle Kurseinheit I

Termin: 1.–13. März 1982.
Ort: Vallendar.
Zielgruppe: Junge Ordenspriester, aber auch andere Ordensleute, die mit entsprechender theologischer Ausbildung in den pastoralen Dienst eingeführt werden.
Kursziel und -inhalte: Grundvollzüge geistlichen Lebens zum Thema: «Weg zum Heil – Umkehr».
Leitung: Sr. Annette Borgmann, Dorsten; Peter Köster SJ; Sr. Annemarie Kübrich IBMV.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

37. Einführung in den pastoralen Dienst
Spirituelle Kurseinheit I

Termin: 7.–13. März 1982.
Ort: Vallendar.
Zielgruppe: Junge Ordenspriester, aber auch andere Ordensleute, die mit entsprechender theologischer Ausbildung in den pastoralen Dienst eingeführt werden.
Kursziel und -inhalte: Erarbeitung eines 2tägigen Wochenendprogrammes für Erwachsene/ältere Jugendliche mit dem Thema: Tage der Lebensorientierung aus dem Glauben.
Leitung: Frau Hildegard Born, Essen; Peter Köster SJ; Sr. Annemarie Kübrich IBMV; P. Werner Pieper, Essen.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

38. Kind, todbringende Krankheit und Tod

Termin: 13./14. März 1982.
Ort: Paulus-Akademie.

Zielgruppe: Seelsorger, Katecheten, Krankenpflegepersonal, Ärzte, Psychologen und weitere Interessierte.
Leitung: Dr. Theodor Bucher.
Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

39. Jugend und Spiritualität
III. Jugendliche erleben Kartage

Termin: 28. März bis 4. April 1982.
Ort: Meschede.
Zielgruppe: Ordensleute, die in der kirchlichen Jugendarbeit Sorge tragen für religiöse Angebote. (Diese Kurse sind für Mitarbeiter im kirchlichen Dienst offen.)
Kursziel und -inhalte: Einen Zugang zur und tieferen Vollzug der Karliturgie ermöglichen.
Leitung: Sr. Annemarie Kübrich IBMV; Josef Grünner, Bamberg; Karl Wuchterl, Düsseldorf.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

40. Glaubenserfahrung und Kreativität

Termin: 19.–23. April 1982.
Ort: Antoniushaus Mattli, Morschach.
Zielgruppe: Katecheten, Priester, Laientheologen, Sozialarbeiter usw.
Referenten: Rolf Wertz, Ulm, u. a.
Auskunft und Anmeldung: VLS-Seminar.

41. Kantonspräses-Konferenz

Termin: 2./3. Mai 1982.
Ort: St. Karliquai 12, Luzern.
Zielgruppe: Kantonspräses in BR und JW.
Kursziel und -inhalte: Zukunftsaussichten in JW und BR.
Leitung: Hans Leu und Lothar Zagst.
Auskunft und Anmeldung: Bundesleitungen JW/BR.

42. Die letzten 10 Jahre im Pfarramt
Erfahrungsaustausch, Besinnung, Ideen

Termin: 10.–12. Mai 1982 und 9.–14. August 1982.
Ort: Reformierte Heimstätte Gwatt.
Zielgruppe: Pfarrerinnen und Pfarrer über fünfzig.
Kursziel und -inhalte: Zusammen mit Kollegen und einigen Fachleuten Erfahrungen austauschen, sich besinnen, Ideen sammeln und «Strategien» entwickeln im Blick auf die Gestaltung der letzten Phase im Pfarramt. – Kursinhalte: 1. «Älter werden – auch im Pfarramt!» 2. «Gemeindepfarrer ...» Theologische und ethische Reflexionen (Prof. Dr. H. Ringeling angefragt). 3. Ideen und Strategien im Blick auf die Gestaltung der letzten Phase im Pfarramt: Tips für den kirchlichen Unterricht – Wie kann ich Jugendliche verstehen? – Ausgepredigt – was dann? – Ich habe Mühe mit den vielen Beerdigungen – Mut zu neuen persönlichen Begegnungen – Umgang mit schwierigen Kollegen – Psychohygienische Tips. 4. Gedankensplitter beim Lesen zeitgenössischer Literatur (Kurt Marti angefragt).
Leitung: Pfr. Charles Buri, Thun.
Referenten: Prof. Ringeling (angefragt), Pfr. Kurt Marti (angefragt), Pfr. Rolf Sigg.
Auskunft und Anmeldung: (bis Ende Februar 1982) Pfarrerfortbildung Bern.

43. Lagerpräses-Kurs

Termin: 16./17. Mai 1982.
Zielgruppe: Personen, die in einem Kinder- und Jugendlager das Präsesamt innehaben.
Kursziel und -inhalte: Religion im Lager.
Leitung: Lothar Zagst und Hans Leu.
Auskunft und Anmeldung: Bundesleitungen JW/BR.

44. Leiterkurs für Erwachsene
(J + S-L 1)

Termin: 10.–13. Juni 1982.
Zielgruppe: Katecheten/innen und Geistliche, die in JW und BR mitarbeiten und die J + S-Laufbahn beginnen wollen.
Kursinhalt: Ausbildungsfragen in JW und BR, Sportverständnis, J + S-Kenntnis.
Leitung: Markus Kappeler.
Auskunft: Bundesleitungen JW/BR.

2. Theologische Grundfragen

2.1 Interdiözesane Kommission für Fortbildung der Seelsorger (IKFS)

45. Jesus Christus, Mitte unseres Glaubens

Termin: 7.–11. September 1981.
Ort: Bildungshaus Quarten.
Zielgruppe: Seelsorger. (Die Priester des Bistums St. Gallen, die 25, 30, 35 oder 40 Jahre im Dienst stehen, werden besonders eingeladen.)
Kursziel und -inhalte: Über die neuen Tendenzen der dogmatischen Christologie und über die letzten Ergebnisse der biblischen Jesusforschung informieren; über den eigenen persönlichen Christusglauben reflektieren; Impulse erhalten für die pastorale Aufgabe, Christus heute zu verkünden.
Leitung: Regens Dr. Alfons Klingl, St. Gallen.
Referenten: Prof. Dietrich Wiederkehr; Prof. Josef Pfammatter; Prof. Alfons Klingl; Bischof Dr. Otmar Mäder.
Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum St. Gallen.

2.2 Diözesane Kommissionen

46. Heute Jesus Christus verkündigen

Termin: 31. August bis 4. September 1981.
Ort: Antoniushaus Mattli, Morschach.
Zielgruppe: Priester der Weihejahrgänge 1942 und 1943 des Bistums Basel und weitere Interessenten.
Kursziel und -inhalte: In diesem Kurs wollen wir durch gemeinsame Arbeit an einigen ausgewählten Texten aus den Evangelien und anschliessenden Phasen der Reflexion unserer Beziehung zu Jesus Christus nachgehen und sie vertiefen. – Aus neuer persönlicher Jesuserfahrung und -begegnung heraus wollen wir aber auch sehen, wie wir theologisch verantwortet und gegenwartsbezogen Jesus Christus verkündigen können.
Leitung: P. Anton Steiner, O. P., Zürich, und Mitglieder des Ökumenischen Arbeitskreises für Bibelarbeit.
Organisation: Paul Zemp, Solothurn.
Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

2.3 Andere Trägerschaft

47. Die Wahrheit wird euch frei machen

Termin: 7.–18. Juli 1981.
Ort: Ökumenisches Institut Bossey, Céligny.
Kursziel und -inhalte: «Theologische Grundlagen für politisches Handeln»: Welche Gültigkeit haben die biblischen Kriterien von Glaube, Hoffnung und Liebe? Wie kann sich ein echtes christliches Zeugnis zur «Wahrheit in der Liebe» äussern? Welche theologischen Kriterien gibt es für politisches Handeln? Wie können die Zeichen der Zeit richtig interpretiert werden, und wie kann man zu einer wirklichen Solidarität im Engagement finden?
Leitung: Bossey-Stab; Koson Srisang (ÖRK).
Auskunft und Anmeldung: Ökumenisches Institut Bossey.

48. «Wer mich sieht, sieht den Vater»
Bibelwoche

Termin: 13.–18. Juli 1981.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Das Christusbild des Johannes-Evangeliums weist uns den Weg, wie wir diese Worte Jesu verstehen können. Vorträge und Besinnung.
Leitung: Joseph Hug SJ, Hella-Maria Hranitzky, Genf.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

49. Gleichnisse Jesu

Termin: 10.–15. August 1981.
Ort: Heimstätte Leuenberg (BL).
Zielgruppe: Verantwortliche von kirchlichen Gruppen.
Kursziel und -inhalte: Anhand des Arbeitsbuches «Gleichnisse Jesu» zu selbständigem, lebendigem und zeitgemässem Umgang mit biblischen Texten anregen. Die Teilnehmer sollen dazu befähigt werden, in ihrem Verantwortungsbereich solche Bibelarbeit einzuführen und zu leiten.
Leitung: Wolfram Löbner, Thun-Allmendingen; Anton Steiner, Zürich; Helen Stotzer-Kloo, Stettlen; Marty Voser, Spiegel b. Bern.
Träger: Ökumenischer Arbeitskreis für Bibelarbeit.
Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

50. «Gottes Sprache und die Antwort des Menschen»
Offenbarungen, Gebete, Symbole und Feste in Asien

Termin: 5./6. September 1981.
Ort: Antoniushaus Mattli, Morschach.
Zielgruppe: Katecheten und religionsgeschichtlich Interessierte.
Kursziel und -inhalte: Orientierung über religiöse Vollzüge in Asien anhand von Referaten und Farbdias. Verbindungen zu christlicher Glaubenshaltung. – Gemeinsames Lesen und Besprechen einschlägiger Texte.
Leitung: Dr. Josef Rast, Olten; P. Rhaban Guthauser, Morschach.
Auskunft und Anmeldung: Antoniushaus Mattli.

51. Sein Blut komme über uns und unsere Kinder ...
Antijudaismus im Neuen Testament: Ursachen, Wirkungen, Konsequenzen

Termin: 6.–11. September 1981.
Ort: Reformierte Heimstätte Gwatt.
Zielgruppe: Pfarrerinnen und Pfarrer.
Kursziel und -inhalte: Am Beispiel des Matthäusevangeliums wollen wir das Problem des neutestamentlichen Antijudaismus diskutieren und mit seinen kirchengeschichtlichen Wirkungen konfrontieren. – Wir wollen unsern Standort formulieren und Konsequenzen ziehen für die Arbeit in der Gemeinde. – Es geht im Kurs nicht darum, Formen des kirchlichen Antijudaismus im allgemeinen kennen und verstehen zu lernen, sondern insbesondere darum, die Wirkungen des Matthäusevangeliums (und anderer biblischer Texte) zu erfassen.
Leitung: Pfr. Ch. Buri, Thun.
Referenten: Prof. Dr. Ulrich Luz, Bern; Prof. Dr. Pinchas Lapide, Göttingen und Wuppertal.
Auskunft und Anmeldung: (bis 30. Juni 1981) Pfarrerfortbildung Bern.

52. Frieden – Unfrieden. Umgehen mit Konflikten

Termin: 7.–9. September 1981.
Ort: Boldern, Männedorf.
Zielgruppe: Pfarrerinnen und Pfarrer.
Kursziel und -inhalte: Erster Kurs in einer Reihe über einige Grundbegriffe der Theologie; sie sollen neu zur Diskussion gestellt werden.
Leitung: Pfr. Dr. H. J. Gabathuler, Beauftragter für die Aus- und Weiterbildung der Pfarrer im Kanton Zürich; Pfr. Hans Strub, Studienleiter Boldern/Männedorf.
Referenten: Prof. Dr. Hans Heinrich Schmid, Universität Zürich; Korpskommandant Dr. Jürg Zumstein, Bern.
Träger: Pfarrerweiterbildung Zürich.
Auskunft und Anmeldung: bis 1. August 1981 an Evangelisches Tagungs- und Studienzentrum Boldern, 8708 Männedorf, Telefon 01 - 922 11 71.

53. Wege der Gotteserfahrung

Termin: 18./19. September 1981.
Ort: Paulus-Akademie.
Zielgruppe: Katecheten, Seelsorger.
Referent: Dr. Guido Vergauwen.
Träger: Mit der Katechetischen Arbeitsstelle für den Kanton Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

54. «Wie Grenzen zu Brücken werden»

Termin: 19./20. September 1981.
Ort: Heimstätte Schloss Wartensee.
Zielgruppe: öffentlich zugänglich.
Kursziel und -inhalte: Auseinandersetzung mit der interkulturellen Theologie.
Leitung: Reinhard Schläpfer, St. Gallen (Mitarbeiter Wartensee).
Hauptreferent: Prof. Dr. theol. W. Hollenweger, Birmingham.
Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

55. Wie entsteht religiöse Erfahrung?

Termin: 20.–25. September 1981.
Ort: Kloster Heiligkreuztal, Heiligkreuztal b. Riedlingen.
Zielgruppe: Gemeindeberater(innen) sowie Interessenten, die pastorale Gruppen beraten.
Kursziel und -inhalte: Wie entstehen religiöse Erfahrungen? – Wie verhalten sich religiöse Erfahrungen und Glaubenserfahrungen zueinander? – Wie kann der Seelsorger mit religiösen Erfahrungen arbeiten?
Leitung: Dr. H. Andriessen, Nijmegen; Dr. W. Bruners, Mainz; Drs. N. Derksen, Utrecht; Fr. Sieben M. A., Mainz.
Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

56. Die weltweite interkulturelle Kommunikation – unsere Zukunft

Termin: 28.–29. September 1981.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Seminar für Führungskräfte in Kirche und Gesellschaft.
Kursziel und -inhalte: Seit dem Zweiten Weltkrieg zeigt sich eine unausweichliche politische und kulturell-religiöse Entwicklung in planetarischen Dimensionen. Wir werden uns mehr und mehr bewusst, dass deren Folgen umwälzend sind für unser Zusammenleben. Wie kann eine möglichst grosse Zahl von Menschen motiviert werden, praktisch an dieser neuen Zukunft der menschlichen Gesellschaft zu arbeiten?
Leitung: Stefan Bamberger SJ, London.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

57. Wunder Jesu

Termin: 5.–10. Oktober 1981.
Ort: Bildungszentrum Montcroix, Delsberg.
Zielgruppe: Verantwortliche von kirchlichen Gruppen.
Kursziel und -inhalte: Anhand des Arbeitsbuches «Wunder Jesu» zu selbständigem, lebendigem und zeitgemässem Umgang mit biblischen Texten anregen. Die Teilnehmer sollen dazu befähigt werden, in ihrem Verantwortungsbereich solche Bibelarbeit einzuführen und zu leiten.
Leitung: Helen Busslinger, Dietikon; Dorli Crabtree, Romanshorn; Sepp Kaufmann, Biel; Rosmarie Péan, Bern; Xaver Pfister, Basel; Ludwig Hesse, Zürich.
Träger: Ökumenischer Arbeitskreis für Bibelarbeit.
Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

58. Von der «Weltschau» zur «Welterfahrung»
Versuch einer Lehre über die Sinne bei Teilhard de Chardin

Termin: 9.–11. Oktober 1981.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: alle Interessierten.
Kursziel und -inhalte: Teilhard will mit seiner Beschreibung der Welt als Evolution nicht ein System darlegen, sondern eine Erfahrung vermitteln. Worin besteht diese Erfahrung, und wie können wir sie erfassen und nachvollziehen?
Leitung: Richard Brüchsel SJ, Bern.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

59. Neutestamentliche Bibelwoche

Termin: 26.–30. Oktober 1981.
Ort: Freising.
Zielgruppe: Seelsorger und andere Interessenten.
Kursziel und -inhalte: Die urkirchliche Paranäse. Lebenshilfe für den Alltag durch das Medium des apostolischen Briefes.
Leitung: Dr. Franz Schnider, Freising.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

60. Jesus-Begegnungen

Termin: 2.–7. November 1981.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Ordensleute, Katecheten und interessierte Laien.
Kursziel und -inhalte: Wir gehen den neutestamentlichen Geschichten von Jesus-Begegnungen nach und wollen entdecken, wie uns diese Erzählungen auch heute noch helfen können, unser Jesus-Verhältnis zu vertiefen und einen neuen Aufbruch im Glauben zu wagen.
Leitung: Marty Voser, Bern; Anton Steiner OP, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

61. 66. Theologischer Fortbildungskurs

Termin: 2.–27. November 1981.
Ort: Freising.
Zielgruppe: Seelsorger und andere Interessenten (wird in vier selbständigen Einheiten durchgeführt, so dass auch jeweils an den betreffenden Wochen teilgenommen werden kann).
Kursziel und -inhalte: 1. Woche: Kooperation und Gemeindeleitung (P. Hannes Wesel, München). 2. Woche: Altes und Neues Testament (Referenten angefragt). 3. Woche: Erfahrung als Weg zum Glauben – Erfahrung als Weg zur Sittlichkeit (Prof. Johannes Gründel, München; Prof. Peter Neuner, Passau). 4. Woche: Homiletikwoche (P. Franz Richardt, P. Josef Schulte, Münster).
Leitung: Dr. Walter Friedberger, Freising.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

62. Weiter denken – über die Engpässe hinaus
Tendenzen und Perspektiven der heutigen Entwicklung in Wirtschaft und Gesellschaft

Termin: 18./19. November 1981.
Ort: Bildungshaus Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Sozialethische Studientagung für Pfarrer, Vikare, Pastoralassistenten und Interessenten aus Wirtschaft und Politik.
Kursziel und -inhalte: Wir wollen im interdisziplinären Gespräch herausfinden, welche Sachzwänge in der aktuellen gesellschaftlichen/wirtschaftlichen Lage zu akzeptieren sind und wo wir in die Entscheidungen eingreifen können oder gar müssen. Wir wollen mehr erfahren über gängige Entwicklungskonzepte und Zukunftsvisionen, mit denen die Gegenwart gemeistert werden soll.
Leitung: Arbeitsgruppe katholischer und reformierter Theologen.
Referenten: Dr. Andreas C. Brunner, Verwaltungsratspräsident Landis & Gyr; Dr. Guido Casetti, Präsident des Christlich-nationalen Gewerkschaftsbundes, u.a.
Träger: Schweizerische katholische und reformierte Arbeitsgemeinschaften Kirche und Industrie.
Auskunft und Anmeldung: P. Karl Flury, Industrie- und Arbeiterseelsorger, St. Oswalds-Gasse 5, 6300 Zug, Telefon 042 - 21 82 21.

63. Jahrestagung SThG

Termin: 20./21. November.
Ort: Bern.
Kursziel und -inhalte: Die Jahrestagung der Schweizerischen Theologischen Gesellschaft wird sich mit einem Thema aus der Disziplin Dogmatik befassen.
Auskunft und Anmeldung: Schweizerische Theologische Gesellschaft.

64. «Der andere Jesus» – Jesus in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur

Termin: 23.–27. November 1981.
Ort: Kloster Heiligkreuztal, Heiligkreuztal b. Riedlingen.
Zielgruppe: Ökumenischer Wochenkurs.
Kursziel und -inhalte: Kann der «Christus inkognito» der Literatur dem theologischen Denken und Sprechen in Verkündigung, Religionsunterricht und Erwachsenenbildung neue Wege zeigen? Die Teilnehmer sollen «den anderen Jesus» der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur besser kennenlernen, ihr eigenes Denken und Sprechen über Jesus überprüfen und gemeinsam untersuchen, welche Möglichkeiten der Verkündigung und dem Religionsunterricht sowie der Erwachsenenbildung durch ein indirektes Sprechen von Jesus erwachsen.
Leitung: M. Becker, Darmstadt; Dr. W. Bruners, Mainz; Dr. K.-J. Kuschel, Tübingen.
Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

65. Denker des Glaubens
I. Teil: Denker des Glaubens im Mittelalter und in der Väterzeit (Augustinus, Anselm und Thomas von Aquin)

Termin: 28.–29. November 1981.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: alle Interessierten.
Kursziel und -inhalte: Grosse Denker haben an Gott geglaubt und ihren Glauben philosophisch und theologisch begründet. Das zweiteilige Seminar will in die Gedankenwelt christlicher Denker einführen und besonders ihre Gottesvorstellung näherbringen.
Leitung: Dr. Fridolin Marxer SJ, Basel.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

66. Ein Psalm – für heute
Bibel-Wochenende

Termin: 28.–29. November 1981.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: alle Interessierten.
Kursziel und -inhalte: Psalmen haben ein hohes Ansehen in der Kirche, dennoch fehlt uns Katholiken oft die Beziehung dazu. Wir arbeiten miteinander intensiv an einem Psalm und lassen uns von ihm neue Horizonte aufschliessen.
Leitung: Anton Steiner OP, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

67. Offene Weihnachtstagung

Termin: 12./13. Dezember 1981.
Ort: Paulus-Akademie.
Referent: Dr. Marie-Louise Gubler, Zug.
Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

68. Erleben biblischer Texte

Termin: 2.–7. Mai 1982.
Ort: Centre de Sornetan.
Zielgruppe: Pfarrerinnen, Pfarrer, Katechetinnen, Katecheten, kirchliche Mitarbeiter, Lehrerinnen, Lehrer, Berater, Therapeuten und weitere Interessenten.
Kursziel und -inhalte: Lebendigen und gegenwartsnahen Zugang finden zu biblischen Texten. – Verschiedene Methoden kennenlernen und reflektieren, die zum Nach-Erleben biblischer Texte eingesetzt werden können.
Leitung: Pfr. Charles Buri, Thun.
Auskunft und Anmeldung: (bis Ende Februar) Pfarrerfortbildung Bern.

69. Glaubenserfahrung aus der Bibel

Termin: 21.–25. Juni 1982.
Ort: Nothgottes b. Rüdesheim/Rh.
Leitung: Dr. W. Bruners, M. Sieben M. A.
Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

3. Meditation, Exerzitien

Zeitweises Zurückziehen in die Stille mit oder ohne Teilnahme an meditativen Übungen ist möglich in:
Haus der Stille, Rivotorto, 6170 Schüpfheim (nur Frauen).
Kapuzinerinnen, Maria Hilf, 9450 Altstätten, Telefon 071 - 75 25 88, wenn keine Antwort: 75 25 15.
Kapuzinerkloster, 6415 Arth, Telefon 041 - 82 12 70 (nur Männer).
Kapuzinerinnen, Namen Jesu, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 22 48 06.

Einzelexerzitien bieten an:
Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041 - 22 40 33.
Bad Schönbrunn, 6311 Edlibach, Telefon 042 - 52 16 44.

70. Exerzitien in kleiner Gruppe

Termin: 5.–14. Juli 1981.
Ort: Haus Bruchmatt, Luzern.
Zielgruppe: alle Interessierten.
Kursziel und -inhalte: Die Exerzitien sind ausgerichtet auf den Weg des Einzelnen im Sinne der geistlichen Übungen des hl. Ignatius.
Leitung: P. Bernhard Dietrich SJ, München; Sr. Renata Albisser, Luzern.
Auskunft und Anmeldung: Haus Bruchmatt.

71. «Hilfe zu geistigem und geistlichem Fortschritt»

Termin: 6.–11. Juli 1981.
Ort: Antoniushaus Mattli, Morschach.
Zielgruppe: Seelsorger und an Meditation Interessierte.
Kursziel und -inhalte: Mit östlichen Methoden zu den «Quellen des Erlösers»: Einführung in die Meditation – Impulsreferate – Entspannungsübungen – Rhythmik – Versenkungsübungen – Meditation.
Leitung: Br. Leonhard Theler, Brig.
Träger: Antoniushaus Mattli.
Auskunft und Anmeldung: Br. Leonhard Theler, Kapuzinerkloster, 3900 Brig, Telefon 028 - 23 15 68.

72. Zazen für Christen (I)

Termin: 27. Juli bis 1. August 1981.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: auch für Anfänger.
Kursziel und -inhalte: In diesem Kurs wird die Zen-Meditationsmethode in der streng japanischen Tradition vermittelt. In Vorträgen werden die philosophisch-theologischen Grundlagen sowie die Frage der Übernahme dieser Methode im Christentum dargestellt.
Leitung: Dr. Ernst Lutze SJ, Würzburg.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

73. «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben»

Termin: 28. Juli bis 6. August und 30. November bis 9. Dezember 1981.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Ehemalige Teilnehmer/innen an Grossen Exerzitien.
Kursziel und -inhalte: Diese Wiederholungskurse knüpfen an die Erfahrungen der Grossen Exerzitien an und wollen zum Weitergehen im Glauben anregen.
Leitung: Markus Kaiser SJ, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

74. Gerufen zum Dienst – Geistliche Hilfen für den Alltag

Termin: 6.–14. August und 27. September bis 3. Oktober 1981.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Priester und andere Mitarbeiter/innen im kirchlichen Dienst.
Kursziel und -inhalte: Priester und Laien arbeiten im Auftrag der Kirche am Heil der Menschen. Ihr Dienst, betrachtet im Licht des Neuen Testaments, bildet das Grundthema dieser Tage betender Besinnung.
Leitung: Josef Stierli SJ, Bad Schönbrunn.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

75. Charismatische Einführungsexerzitien

Termin: 11.–16. August und 12.–17. Oktober 1981.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: für alle.
Kursziel und -inhalte: Einführung in das charismatische Gebet.
Leitung: Meinrad Gyr SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

76. Priesterexerzitien

Termin: 7.–11. September, 5.–9. Oktober, 9.–13. November 1981.
Ort: Erzabtei St. Martin, Beuron.
Kursziel und -inhalte: «Wir reden in Christus, vor dem Angesicht Gottes, um die Kirche aufzubauen» (2 Kor 12,19).
Leitung: P. Drutmar Helmecke OSB.
Auskunft und Anmeldung: Beuron.

77. «Wege und Irrwege geistlicher Führung und karitativen Einsatzes»

Bettags-Einkehr im Zeichen des 750. Todestages der hl. Elisabeth von Thüringen

Termin: 19./20. September 1981.
Ort: Antoniushaus Mattli, Morschach.
Zielgruppe: Seelsorglich und karitativ Tätige.
Kursziel und -inhalte: In Referaten und Gesprächsgruppen werden anhand schicksalhafter Begegnungen und Ereignisse im Leben der hl. Elisabeth Probleme geistlicher Führung und karitativer Tätigkeit von damals und heute besprochen.
Leitung: Br. Hilarin Felder, Schwyz; Karin Bruch SLWS, Solothurn.
Auskunft und Anmeldung: Antoniushaus Mattli.

78. Wandel im Geist

Termin: 24.–30. September und 8.–14. November 1981.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: für alle.
Kursziel und -inhalte: Ignatianische Exerzitien.
Leitung: Meinrad Gyr SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

79. Priester-Exerzitien

Termin: 28. September bis 1. Oktober 1981.
Ort: Quarten (SG).
Kursziel und -inhalte: «In Christus Jesus priesterlicher Vater».
Leitung: Bildungszentrum Neu-Schönstatt, Quarten.
Referent: P. Dr. Theo Meier.
Auskunft und Anmeldung: Neu-Schönstatt.

80. Exerzitien – ein Weg zur Identität

Gesamtösterreichische Exerzitienleitertagung

Termin: 5.–9. Oktober 1981.
Ort: Wien-Lainz.
Kursziel und -inhalte: Univ. Doz. Dr. Karl Woschitz: «Ein Zeichen sind wir, deutungslos ...» (Hölderlin). Menschliche und christliche Identität; Dr. Vladimir Satura SJ: «Wie finde ich den Weg zu meiner Identität?»; Dr. Edmund Karlinger SJ: «Beichtgespräch und Bussakrament». Die Konkretisierung des Tagungsthemas im Alltag.
Auskunft und Anmeldung: Exerzitiensekretariat, Stephansplatz 6/VI/43, A-1010 Wien.

81. Der lebendige Christus

Termin: 5.–11. Oktober 1981.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: für alle.

Kursziel und -inhalte: Ignatianische Exerzitien.
Leitung: Jean Rotzetter SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

82. Meditation in der Gruppe

Termin: 12.–17. Oktober 1981.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungszentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: für Suchende mit oder ohne Meditations-Erfahrung.
Kursziel und -inhalte: Meditations-Erfahrungen in der Gruppe austauschen und vertiefen, unter besonderer Berücksichtigung der naturalen und der Glaubens-Meditation. Erleben des meditativen Ausdrucks im kreativen Gestalten und in der Bewegung.
Leitung: Julius Jos. Huber, SJBZ, Einsiedeln; Julia M. Hanimann, AJBD, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungs-Dienst.

83. Dichtung und Musik in der Meditation

Termin: 17./18. Oktober 1981.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: für alle Interessierten.
Kursziel und -inhalte: Durch praktische Übungen meditative Elemente in Text und Musik wahrnehmen und eigene Erfahrungen damit ausdrücken.
Leitung: Albert Frommelt, Musiker, Vaduz; Julius Jos. Huber, SJBZ, Einsiedeln; Julia M. Hanimann, AJBD, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungs-Dienst.

84. Meditation als Weg des Schweigens und als Orientierung an der Bibel
Grundkurs

Termin: 17.–23. Oktober 1981.
Ort: München/Fürstenried.
Zielgruppe: Dieser Kurs ist nicht für Meditationsleiter reserviert, sondern offen für Ordensleute, die innerhalb ihres Ordens sowie in anderen kirchlichen Gruppierungen multiplikatorisch arbeiten.
Leitung: Peter Köster SJ; Sr. Ruthild Völkel, Paderborn.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

85. Zazen für Christen (II)

Termin: 18.–23. Oktober 1981.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Fortgeschrittene.
Kursziel und -inhalte: Ähnliches Programm wie «Zazen für Christen (I)», nur mehr Zazen.
Leitung: Dr. Ernst Lutze SJ, Würzburg.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

86. Einführung in die Grundelemente der Meditation
Meditationskurs

Termin: 26.–30. Oktober 1981.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: für alle Interessierten.
Kursziel und -inhalte: Dieser Kurs will die Grundelemente der Meditation einüben: Hören, Tasten, Fühlen. Die Grundübung der Meditation wie auch die Entspannungsübungen gehören dazu. Ebenso die verschiedenen Arten der Meditation: Bild-, Natur-, Symbol-, Metaphermeditation usw.
Leitung: Dr. Hans Schalk, München/Gars; Dozent Oswald Krienbühl, Zürich; Sr. Priska Käslin, Solothurn.
Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungs-Dienst.

87. Unser Leben im Lichte der Schöpfung
Meditationskurs

Termin: 1.–6. November 1981.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum Einsiedeln.
Zielgruppe: Zum Meditationskurs sind alle eingeladen, die Erfahrung in der Meditation haben.
Kursziel und -inhalte: «Der Fortschritt ist nicht auszuhalten.» So sprach ein 80jähriger Insulaner aus Nordfriesland. Viele Menschen sind beunruhigt über den technischen Fortschritt und den zerstörerischen Umgang mit der Schöpfung. Das Leben des Menschen ist bedroht. Was ist denn das, die Schöpfung? Schöpfung erfahren und meditieren ist das Ziel des Kurses. Ausserdem ist ein Tag reserviert für die Musikmeditation zu «Haydns Schöpfung». Die Übungen und Überlegungen dieses Kurses sind bewusst auf die Erfahrungen im eigenen Leben angelegt.
Leitung: Dr. Hans Schalk, München/Gars; Dozent Oswald Krienbühl, Zürich; Sr. Priska Käslin, Solothurn.
Referent: Prof. Dr. George Balan, München.
Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungs-Dienst.

88. Meditation

Termin: 6.–8. November 1981.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: für alle.
Kursziel und -inhalte: Einführungswochenende.
Leitung: Niklaus Brantschen SJ, Charlotte Urban.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

89. Mein Weg nach Ninive

Termin: 6.–9. November 1981.
Ort: Franziskushaus Dulliken.
Zielgruppe: Katecheten, Hilfskatecheten, Bibellehrer.
Kursziel und -inhalte: Tage zur spirituellen persönlichen Vertiefung.
Leitung: Edwin Gwerder, St. Gallen, mit Team von Katecheten.
Träger: VLS-Vereinigung der Laienkatecheten.
Auskunft und Anmeldung: Margaretha Scherrer, Goliathgasse 10, 9000 St. Gallen.

90. Hinführung zum Zazen

Termin: 9.–14. November 1981.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: alle Interessierten.
Kursziel und -inhalte: Zazen heisst sinngemäss «Sitzen in Stille». Zu dieser übergegenständlichen Meditationsweise will der Kurs durch Haltungsübungen, Vorträge und 3–4 Stunden Zazen täglich hinführen. Eine grössere Offenheit für den Menschen und für Gott ist das Ziel dieser Woche.
Leitung: Niklaus Brantschen SJ, Bad Schönbrunn; Charlotte Urban, Nürnberg.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

91. Einübung in das Leben mit Gott

Termin: 9.–15. November 1981.
Ort: Haus Bruchmatt, Luzern.
Zielgruppe: alle Interessierten.
Kursziel und -inhalte: Exerzitien in kleiner Gruppe, im Sinne der geistlichen Übungen des Hl. Ignatius. Elemente: Hinweise für das persönliche Beten – persönliche Meditationszeit – Austausch in der Gruppe – tägliches Einzelgespräch mit einem der Exerzitienbegleiter – Stillschweigen – verschiedene Meditationsformen – Eutonie.
Leitung: P. Werner Grätzer SJ, Schönbrunn; Sr. Anny Brunner, Luzern.
Auskunft und Anmeldung: Haus Bruchmatt.

92. Meditation als Weg des Schweigens und als Orientierung an der Bibel
Aufbaukurs

Termin: 16.–22. November 1981.
Ort: Vierzehnheiligen.
Zielgrupe: Nur Teilnehmer, die an Grundkursen teilgenommen und weiter geübt haben.
Leitung: Peter Köster SJ, Sr. Agnes Wahl, Trier.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

93. 10tägige Einzelexerzitien

Termin: 16.–27. November 1981.
Ort: Waldbreitbach.
Zielgruppe: primär Priester und Ordensleute (bis ca. 50 Jahre) mit Leitungsaufgaben sowie Teilnehmer an der Exerzitienleiterausbildung «Lebensorientierung aus dem Glauben».
Leitung: George Platzbecker SJ, Münster.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

94. Kreativ-meditatives Wochenende

Termin: 20.–22. November 1981.
Ort: Haus Bruchmatt, Luzern.
Kursziel und -inhalte: «Und Ihr seid gut, so Ihr mit Euch selber einig seid.» Meditation – Übungen – Gestalten mit Tonerde.
Leitung: Sr. Renata Albisser, Luzern; Sr. Gabriela von Däniken, Bern.
Auskunft und Anmeldung: Haus Bruchmatt.

95. Bruder Klaus und die Meditation

Termin: 21./22. November 1981.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: An dieses Weekend sind alle eingeladen, die in der Fastenzeit 1981 mit dem Meditationsbild von Bruder Klaus (als Fastenopfer-Hungertuch) gearbeitet haben und es weiterhin (z. B. FO-Aktion 1982) benutzen werden.
Kursziel und -inhalte: Bruder Klaus und die Meditation (Bruder Klaus und seine Meditation nach der FO-Aktion 1981 und nach dem 500-Jahr-Jubiläum?). In Pfarreien und Gruppen ist das Meditationsbild von Bruder Klaus während der FO-Aktion 1981 intensiv eingesetzt worden und wird auch für die FO-Aktion 1982 nochmals verwendet. Das Weekend ermöglicht einen Erfahrungsaustausch, damit gute Ideen nicht «in der Schublade» liegen bleiben. Es vermittelt ausserdem neue Impulse für die Weiterarbeit mit dem Meditationsbild in den Pfarreien.
Leitung: Oswald Krienbühl, Dozent, Zürich; Leo Ehrler, Pfarrvikar, Bassersdorf.
Mitarbeiter: Julius Jos. Huber, Leiter SJBZ, Einsiedeln; Julia M. Hanimann, Redaktorin, Einsiedeln.
Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungs-Dienst.

96. Charismatisches Wochenende

Termin: 27.–29. November 1981.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: für solche, die schon Einführungsexerzitien oder ein Seminar gemacht haben.
Kursziel und -inhalte: Vertiefung des charismatischen Gebets.
Leitung: Meinrad Gyr SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

97. Meditation des Leibes
Symbolik der menschlichen Gestalt

Termin: 29. November bis 5. Dezember 1981.
Ort: Propstei St. Gerold.
Zielgruppe: jedermann.
Kursziel und -inhalte: Die menschliche Gestalt ist als Ganze wie in ihren Teilen Symbol des Geistes. Es handelt sich aber nicht darum, geistige Funktionen auf den Leib des Menschen und seine Glieder zu projizieren, sondern diese aus der menschlichen Gestalt zu erhorchen, sie durch Meditation inne zu werden, um dadurch die Erfahrung vom Wirken des Geistes im sinnlich Gestalthaften zu gewinnen. Diesem Ziel will die «Meditation des Leibes» dienen durch leibliche Übungen, Meditationen, Lichtbilder und einführende Vorträge.
Leitung: Alfons Rosenberg, Zürich (Schriftsteller und Symbolforscher).
Auskunft und Anmeldung: Propstei St. Gerold.

98. Der Freiheitsruf des Paulus
Die Freiheit des Apostels

Termin: 12./13. Dezember 1981.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: für alle.
Kursziel und -inhalte: Besinnliches Wochenende.
Leitung: Dr. Hermann Venetz.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

99. Meditation der Eucharistie

Termin: 10.–16. Januar 1982.
Ort: Propstei St. Gerold.
Zielgruppe: Seelsorger und Problemmenschen.
Kursziel und -inhalte: Bildung einer seelsorglichen Gruppe durch: 1. Meditation der entscheidenden Texte zur Eucharistie. 2. Einübung der gesammelten stillen Aufmerksamkeit mit Hilfe der körperlichen Haltung. 3. Hinführung zur Präsenz als wirkliches Anwesendsein durch Schweigen. 4. Entspannung.
Leitung: Dr. theol. Max Schoch, Luzern. Für körperliche Entspannung Mithilfe einer Turnlehrerin.
Auskunft und Anmeldung: Propstei St. Gerold.

100. 10tägige Einzelexerzitien

Termin: 8.–19. Februar 1982.
Ort: Hünfeld/Fulda.
Zielgruppe: primär Priester und Ordensleute (bis ca. 50 Jahre) mit Leitungsaufgaben sowie Teilnehmer an der Exerzitienleiterausbildung «Lebensorientierung aus dem Glauben».
Leitung: Andreas Falkner SJ, Klagenfurt.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

101. Meditation und Kommunikation

Termin: 22.–27. März 1982.
Ort: Ellwangen/Jagst.
Kursziel und -inhalte: Durch Meditation und Kommunikationsübungen Wege zu einem ursprünglichen Sehen, Hören, Sprechen und Schweigen finden.
Leitung: Sr. Annemarie Kübrich IBMV, P. Marcellus Feldmeier, Springiersbach.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

102. 10tägige Einzelexerzitien

Termin: 22. März bis 2. April 1982.
Ort: Sasbach/nördl. Schwarzwald.
Zielgruppe: primär Priester und Ordensleute (bis ca. 50 Jahre) mit Leitungsaufgaben sowie Teilnehmer an der Exerzitienleiterausbildung «Lebensorientierung aus dem Glauben I–IV».
Leitung: P. Bernhard Dietrich SJ, München.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

103. Meditation als Weg des Schweigens und als Orientierung an der Bibel
Grundkurs

Termin: 6.–12. Juni 1982.
Ort: Untermarchtal.
Zielgruppe: Dieser Kurs ist nicht für Meditationsleiter reserviert, sondern offen für Ordensleute, die innerhalb ihres Ordens sowie in anderen kirchlichen Gruppierungen multiplikatorisch arbeiten.
Leitung: Peter Köster SJ, Sr. Agnes Wahl, Trier.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

4. Gesprächsführung, Umgang mit Gruppen, Gruppendynamik, TZI, CPT

Für Sonderprogramme von Kursen in «Clinical Pastoral Training» (CPT) wende man sich an:
Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung, Diakoniewerk Neumünster, 8125 Zollikerberg, Telefon 01 - 63 33 22.

Für Balint-Gruppen für Seelsorger wende man sich an:
Daseinsanalytisches Institut für Psychotherapie und Psychosomatik, Sonneggstrasse 55, 8006 Zürich, Telefon 01-47 48 88.

Für Sonderprogramme von Kursen in «Gruppendynamik» wende man sich an:
Gesellschaft für Analytische Gruppendynamik GAG, Arbeitsgemeinschaft Schweiz, Tagelswangerstrasse 5, 8703 Effretikon, Telefon 052 - 32 51 68.
Schweizerische Gesellschaft für Gruppenpsychologie und Gruppendynamik (SGGG), Fachgruppe «Gruppendynamik», Postfach 24, 3007 Bern.

Für Sonderprogramme von Kursen in «TZI» wende man sich an:
WILL (Workshop Institute for Living-Learning). WILL-Europa: Flühgasse 39, 8008 Zürich; WILL-Schweiz: Blumenfeldgasse 31, 6460 Altdorf.
Dr. Elisabeth Waelti, Höheweg 10, 3006 Bern.

Für Sonderprogramme von Kursen in Gestalttherapie wende man sich an:
Dr. Albrecht Walz, Schwabistal 91, 5037 Muhen, Telefon 064 - 43 30 53.

Für Sonderprogramme für Kurse mit Kreativitätsarbeit wende man sich an:
Werkstatt für Entfaltung und Gestaltung, Moos, 9658 Wildhaus, Telefon 074 - 5 11 85.

Für Sonderprogramme von Kursen in «Jeux-Dramatiques» wende man sich an:
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Jeux-Dramatiques, Ruth Vogt, Limpach, 3138 Uetendorf, Tel. 033 - 45 41 07.

104. Seelsorgebesuch
Einführungskurs

Termin: 6.–17. Juli, 30. November bis 4. Dezember 1981, 11.–22. Januar 1982, 19.–29. April 1982.
Ort: Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg.
Zielgruppe: Pfarrer, Vikare und andere, die in einer seelsorgerlichen Aufgabe tätig sind.
Kursziel und -inhalte: Intensive Begegnung mit den Chancen der Seelsorge in unserer Zeit. Informationen über die Hintergründe menschlichen Verhaltens. Von jedem Teilnehmer wird ein Seelsorgegespräch besprochen.
Leitung: Dr. Hans van der Geest.
Auskunft und Anmeldung: Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung CPT.

105. Gemeinschaftliche Entscheidungsfindung aus dem Glauben (Discernement)

Termin: 23.–31. Juli 1981.
Ort: Untermarchtal.
Zielgruppe: Ordensleute, die für wichtige Entscheidungen in ihren Gemeinschaften primär verantwortlich sind. Eine Teilnahme ist nur möglich, wenn sich wenigstens vier Mitglieder eines Leitungsteams für das Seminar anmelden.
Kursziel und -inhalte: In diesem Seminar werden Elemente einer Methode eingeübt, mit deren Hilfe eine Ordensgemeinschaft (Ordens-, Provinzleitung, Grosskonvent o.ä.) möglichst günstige Voraussetzungen hat, um bei der Lösung wichtiger Probleme gemeinsam eine Entscheidung aus dem Glauben zu finden. Dabei geht es weniger um das Erlernen von Techniken als um das am Neuen Testament orientierte Einüben von Grundhaltungen, die für eine solche Entscheidungsfindung disponieren, und um das Bewusstmachen von Gesetzmässigkeiten und Kriterien eines gemeinsamen Suchens und Entscheidens nach dem Willen Gottes.
Leitung: Sr. Annette Borgmann OSU, Dorsten; Frau Hildegard Born, Essen; P. Werner Grätzer SJ, Edlibach; Peter Köster SJ, Frankfurt.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

106. Jugend und Spiritualität
Tage der Glaubensorientierung, damit Leben besser gelingen kann

Termin: 6.–12. September 1981.
Ort: Untermarchtal.
Zielgruppe: Ordensleute, die in der kirchlichen Jugendarbeit Sorge tragen für religiöse Angebote. (Die Kurse sind für Mitarbeiter im kirchlichen Dienst offen.)
Kursziel und -inhalte: Befähigung, an Einkehr- und Besinnungstagen oder in Wochenkursen jungen Menschen zur Antwort auf die Frage nach ihrem Lebens- und Glaubenssinn zu verhelfen.
Leitung: Sr. Annemarie Kübrich IBMV.
Referenten: P. Josef Grünner, Benediktbeuern; Winfried Pilz, Altenberg.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

107. Seelsorgebesuch (Einführungskurs)

Termin: 14.–18. September, 16.–27. November 1981.
Ort: Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg.
Zielgruppe: Pfarrer, Vikare und andere, die in einer seelsorgerlichen Aufgabe tätig sind.
Kursziel und -inhalte: Intensive Begegnung mit den Chancen der Seelsorge in unserer Zeit. Informationen über die Hintergründe menschlichen Verhaltens. Von jedem Teilnehmer wird ein Seelsorgegespräch besprochen.
Leitung: Pfr. Kati Hübner.
Auskunft und Anmeldung: Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung CPT.

108. Einführung in seelsorglich-helfende Einzelgesprächsführung (Grundkurs)

Termin: 21.–26. September 1981.
Ort: Hünfeld/Fulda.
Zielgruppe: Ordensleute, die in der Seelsorge und in ihren Kommunitäten beratende Seelsorge ausüben.
Leitung: Gaby Landgraf, Münster; Peter Köster SJ; Ulrich Leifeld, Würzburg.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

109. Einführung in seelsorglich helfende Einzelgesprächsführung (Aufbaukurs)

Termin: 21.–26. September 1981.
Ort: Warburg/Westf.
Zielgruppe: nur Teilnehmer aus gleichnamigen Grundkursen.
Kursziel und -inhalte: Der Aufbaukurs setzt einen entsprechenden Grundkurs in nicht-direktiver, partnerzentrierter Gesprächsführung voraus. Der Aufbaukurs will die Fähigkeit vermitteln, internale Probleme in der Seelsorge auf der kognitiven und emotionalen Ebene weiterführend zu bearbeiten. Es geht darum, eine kritische Sicherheit in der Handhabung dieser Gesprächsart zu erlangen, praktische Erfahrungen auszuwerten und die Gesprächstechnik der Persönlichkeit des Seelsorgers anzupassen. Neben der psychologischen und theologischen Vertiefung sollen auch die Gespräche zu mehreren (z.B. mit Ehepaaren oder Elternkreisen) in die Übung einbezogen werden.
Leitung: Prof. Dr. Josef Schwermer, Paderborn; Sr. Annemarie Kübrich IBMV.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

110. Lebensorientierung aus dem Glauben IV

Termin: 27. September bis 3.Oktober 1981.
Ort: Rüthen/Westf.
Zielgruppe: nur solche, die an den Kursen «Lebensorientierung aus dem Glauben I–III» teilgenommen haben.
Kursziel und -inhalte: Das eigene Konzept von geistlichen Übungen und das entsprechende Material werden unter Leitung erfahrener Mentoren wohlwollend, kritisch durchgearbeitet.
Leitung: Peter Köster SJ; Sr. Annemarie Kübrich IBMV; Sr. Ruthild Völkel, Paderborn.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

111. Bildungsarbeit mit dem Video-Rekorder
Videotraining zur Erweiterung der eigenen Redefähigkeit

Termin: 28. September bis 2. Oktober 1981.
Ort: Freising.
Zielgruppe: Seelsorger und Religionslehrer, besonders Praxis- und Gemeindebegleiter, Homiletiklehrer, Erwachsenenbildner.
Kursziel und -inhalte: Es soll bei diesem Kurs um mehr als rhe-

torische Fertigkeiten gehen. Es soll versucht werden, den Vorgang der Ein-Weg-Kommunikation genauer zu erkennen und die eigene Rolle in diesem Vorgang besser zu verstehen. Sprechakte anderer Teilnehmer beobachten lernen – Das eigene Redeverhalten erfahren – Lernen, nach Erzählungen, Ansprachen, Reden ein hilfreiches Feedback zu geben – Die Wirkung des Feedback an sich und anderen «erspüren» – Rhetorische Fragen miteinander klären – Versuchen, die innere Einstellung und technisches Können zu vermitteln.
Leitung: Günter Rohkämper, Münster, Doz. i.K., geprüfter Sprecherzieher.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

112. Menschliche Beziehungen in unseren Ordensgemeinschaften

Termin: 5.–8. Oktober 1981.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Ordensleute.
Leitung: P. Jean Mesot SMB, Fribourg.
Träger: VOS.
Auskunft und Anmeldung: VOS-Sekretariat, Reichengasse 34, 1700 Fribourg, Telefon 037 - 22 99 68.

113. Befreiende Selbsterkenntnis
I. Aufbau der Persönlichkeit

Termin: 12.–18. Oktober 1981.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: für reife Erwachsene.
Kursziel und -inhalte: Werkwoche zur Persönlichkeitsbildung.
Leitung: Jean Rotzetter SJ; Sr. Anne-Marie Bühler, Ärztin; Sr. Andrea Dicht.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

114. Seelsorgebesuch (Basisausbildung)

Termin: 19. Oktober bis 27. November 1981, 18. Oktober bis 26. November 1982.
Ort: Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg.
Zielgruppe: Pfarrer, Vikare und andere, die in einer seelsorgerlichen Aufgabe tätig sind.
Kursziel und -inhalte: Umfassende Ausbildung für eine zeitgemässe seelsorgerliche Arbeit. Schwerpunkt: Seelsorgegespräch. Grundlage der Kursarbeit ist die praktische Arbeit in der Seelsorge (Spitalabteilung). Arbeitsanalyse, Rollenspiel, Hintergrundinformation, berufliche Selbsterfahrung.
Leitung: Dr. Hans van der Geest.
Auskunft und Anmeldung: Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung CPT.

115. Selbstfindung und Gemeinschaftsbefähigung

Termin: 25.–31. Oktober 1981.
Ort: Kleinheubach.
Kursziel und -inhalte: Für zwei Grundweisen geistlichen Lebens in Gemeinschaft durch Übungen, Reflexionen, Gespräche, Kurzreferate disponieren helfen.
Leitung: Sr. Annemarie Kübrich IBMV; Sr. Ambrosia Fischbach, Köln.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

116. Ins Gespräch kommen mit ...

Termin: 30. Oktober bis 1. November 1981.
Ort: Heimstätte Schloss Wartensee.
Zielgruppe: öffentlich zugänglich.
Kursziel und -inhalte: Ins Gespräch kommen ... mit dem Partner ... mit Eltern oder Lehrern ... mit Kollegen am Arbeitsplatz ... in Gruppen und Behörden. Sinnvolle Gespräche führen und seine Interessen vertreten lernen. Ein Gesprächsführungskurs nach Grundsätzen der themenzentrierten Interaktion.
Leitung: Therese und Arne Engeli, Wartensee; Reinhard Schläpfer, St. Gallen (Mitarbeiter Wartensee).
Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

117. Arbeit mit Gruppen in der Seelsorge. TZI-Grundkurs

Termin: 17.–22. Januar 1982.
Ort: Lindenfels.
Leitung: Dr. M. Frickel.
Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

118. Lebensorientierung aus dem Glauben I

Termin: 21.–27. Februar 1982.
Ort: Leutesdorf/Rhein.
Zielgruppe: Exerzitienleiter (-innen) – auch künftige. Der Turnus ist so angelegt, dass die Teilnehmer mit jedem Kurs neu einsteigen können.
Leitung: Peter Köster SJ.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

119. Seminar I für Verantwortliche mit Leitungsaufgaben in Orden und Konventen

Termin: 26. April bis 9. Mai 1982.
Ort: Leutesdorf/Rhein.
Leitung: Peter Köster SJ; Sr. Annemarie Kübrich IBMV; Frau Margarete Schneider, Puchheim.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

120. Einführung in seelsorglich helfende Einzelgesprächsführung (Grundkurs)

Termin: 6.–11. Juni 1982.
Ort: Waldbreitbach.
Zielgruppe: Ordensleute, die in der Seelsorge und in ihren Kommunitäten beratende Seelsorge ausüben.
Leitung: Sr. Annemarie Kübrich IBMV; Manfred Herold, Bonn; P. Werner Niedetzky.
Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

Adressen

Akademie für Schul- und Kirchenmusik, Obergrundstrasse 13, 6003 Luzern, Telefon 041 - 23 43 18.

Antoniushaus Mattli, 6443 Morschach, Tel. 043 - 31 22 26.

Arbeitsstelle Jugend + Bildungs-Dienst, Postfach 159, 8025 Zürich, Telefon 01 - 251 06 00.

Aufbauphase Kappel, Sekretariat, Haus der Stille, 8926 Kappel am Albis.

Bad Schönbrunn, Bildungshaus, 6311 Edlibach, Telefon 042 - 52 16 44.

Basler Liturgische Kommission, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 23 28 11.

Beuron, Gästepater der Erzabtei St. Martin, D-7792 Beuron, Telefon 0049 - 7466 - 401.

Bibelpastorale Arbeitsstelle, SKB, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Telefon 01 - 202 66 74.

Bundesleitungen JW/BR, St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern 5, Telefon 041 - 22 69 12 bzw. 23 18 06.

Fortbildung Bistum Basel, Dr. Paul Zemp, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 23 28 11.

Fortbildung Bistum Chur, Dr. Hans Rossi, Hof 19, 7000 Chur, Telefon 081 - 22 23 12.

Fortbildung Bistum St. Gallen, Dr. Alfons Klingl, Seminar St. Georgen, St. Georgen-Strasse 91a, 9011 St. Gallen, Telefon 071 - 22 74 30.

Fortbildung Bistum Sitten, Generalvikar Edmund Lehner, avenue de la Tour 12, 1950 Sitten 2, Telefon 027 - 23 18 18.

Fortbildung Deutsch Freiburg, Kurt Stulz, Waldweg 5, 1700 Freiburg, Telefon 037 - 28 33 13.

Franziskushaus Dulliken, 4657 Dulliken, Tel. 062 - 35 20 21.

Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041 - 22 40 33.

Institut der Orden, Waldschmidtstrasse 42a, D-6 Frankfurt a.M., Telefon 0049 - 611 - 44 64 15.

Katholische Arbeitsstelle Kirche + Industrie, Bederstrasse 76, 8027 Zürich, Telefon 01 - 202 88 44.

Kirche für die Welt, Pfr. Erich Schlienger, 4534 Flumenthal, Telefon 065 - 77 16 42.

Bildungs- und Erholungszentrum *Neu-Schönstatt,* 8883 Quarten, Telefon 085 - 4 16 44.

Notre-Dame de la Route, Chemin des Eaux-Vives 21, 1752 Villars-sur-Glâne, Telefon 037 - 24 02 21.

Ökumenisches Institut Bossey, 1298 Céligny, Telefon 022 - 76 25 31.

Pfarrerweiterbildung Bern: Pfarrerweiterbildung der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Bern, Sekretariat: M. Zwahlen, Postfach 75, 3000 Bern 23, Tel. 031 - 45 36 23.

Pfarrerweiterbildung Zürich: Pfarrerweiterbildung der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Zürich, Zeltweg 13, 8032 Zürich, Telefon 01 - 251 86 63.

Propstei St. Gerold, A-6700 St. Gerold.

Paulus-Akademie, Carl-Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich, Postfach 161, Telefon 01 - 53 34 00.

Schwarzenberg: Bildungs- und Ferienzentrum Matt, 6103 Schwarzenberg, Telefon 041 - 97 28 35.

Schweizer Katecheten-Vereinigung SKV, Sekretariat, Hirschmattstrasse 25, 6003 Luzern, Telefon 041 - 23 86 41.

Schweizerische Theologische Gesellschaft, Sekretariat, Postfach 2323, 3001 Bern.

Schweizerische Vereinigung der Religionssoziologen (ASSOREL), Sekretariat, c/o Daniel Alexander, Département de Sociologie, Université, 1211 Genève 4, Telefon 022 - 20 93 33.

IKFS-Vierwochenkurs, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 23 28 11.

St. Jodernheim, 3930 Visp, Telefon 028 - 6 32 69.

Stift Einsiedeln, Gastpater, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 - 53 44 31.

Theologische Fortbildung Freising (der Bayerischen Bischofskonferenz), Domberg 27, D-8050 Freising, Telefon 0049 - 8161 - 45 13 oder 23 42.

Theologisch-Pastorales Institut (für berufsbegleitende Bildung der Diözesen Freiburg, Fulda, Limburg, Mainz, Rottenburg, Trier), Augustinerstrasse 34, D-6500 Mainz, Telefon 0049 - 6131 - 9 30 19.

VLS-Seminar, Schutzengelstrasse 7, 6340 Baar.

VSR, Dr. Peter Bachmann, Sandbüelstrasse 26, 8606 Greifensee.

Wartensee: Heimstätte Schloss Wartensee, Ostschweizerisches Evangelisches Tagungszentrum, 9400 Rorschacherberg, Telefon 071 - 42 46 46.

Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung CPT, Diakoniewerk Neumünster, 8125 Zollikerberg, Telefon 01 - 63 33 22.

Amtlicher Teil

Für alle Bistümer

Ausländersonntag 1981

Den Ausländersonntag 1981 begeht die katholische Kirche der Schweiz am 8. November. Er steht unter dem Thema

Christus nimmt uns alle an.

Spannungen und Konflikte gibt es in jeder Gesellschaft und zu jeder Gemeinschaft. Sie haben Vor- und Nachteile: Vorteile sind Wachstum und Reifung, Nachteile sind Behinderung und Unbeweglichkeit. In einer gewissen Spannung leben auch Schweizer und Ausländer in der Kirche. Schwierigkeiten ergeben sich im Zusammenleben. Die Auflösung der Spannung kann nur in Christus erfolgen, der uns alle als Brüder und Schwestern annimmt. Der Ausländersonntag kann dazu einen neuen Impuls geben, der die Gemeinschaft in der Pfarrei zusammenwachsen lässt.

Mit dieser Ankündigung möchten wir den Priestern Gelegenheit geben, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und mögliche gemeinsame Veranstaltungen frühzeitig zu planen. Die liturgischen Texte und weitere Unterlagen werden den Pfarreien im Frühherbst zugestellt werden.

SKAF
Kommission der
Schweizer Bischofskonferenz
für Ausländerfragen

Bistum Basel

Allgemeine Richtlinien für Konzerte und szenische Aufführungen in der Kirche

Vorbemerkung

Weil sich die Anfragen häuften, welche Konzerte und Aufführungen in der Kirche stattfinden können, und weil die Bestimmungen der «Constitutiones synodales» vom Jahre 1960 nicht mehr genügen, sah sich das Bischöfliche Ordinariat veranlasst, neue «Allgemeine Richtlinien für Konzerte und szenische Aufführungen in der Kirche» herauszugeben.

Eine Kirche, durch die Weihe zum «Haus des Herrn» geworden, ist grundsätzlich dem Gottesdienst vorbehalten. Auch Konzerte und szenische Aufführungen können in ihrer Art Verkündigung sein und zum Lobe Gottes beitragen. Wenn Menschen daran teilnehmen, die eher der Kirche entfremdet sind, haben solche Aufführungen einen besonderen pastoralen Wert.

Für Konzerte und szenische Aufführungen in der Kirche sind folgende Richtlinien zu beachten:

1. In einer Kirche können nur Werke aufgeführt werden, welche der Kirche als Gotteshaus und als Raum der Besinnung und des Gebetes entsprechen.

2. Ein Konzert oder eine szenische Aufführung in der Kirche muss mit der Absicht verbunden sein, Gott zu ehren und die Gemeinde aufzubauen (in sinngemässer Anwendung von 1 Kor 14,26: «Alles geschehe so, dass es aufbaut.»). Daher empfiehlt sich auch die Einfügung von Schriftwort und Gebet in das Konzert.

3. Finden Konzerte und szenische Aufführungen im Chorraum der Kirche statt, darf der Altar nicht zweckentfremdet werden, etwa zum Auflegen von Noten und Instrumenten. Auf den Tabernakel als Ort der eucharistischen Gegenwart des Herrn ist besonders Rücksicht zu nehmen.

4. Das Händeklatschen kann eine spontane Äusserung der Freude bedeuten. Ein solcher Beifall dürfte weniger ein Applaus für Menschen sein als ein Ausdruck innerer Bewegung. Aber noch mehr sind hier Stille und Schweigen ein beredtes Zeichen tiefer Ergriffenheit.

5. Der Verkauf von Programmen und Eintrittskarten zur Deckung von Unkosten ist gestattet; er soll ausserhalb des Kirchenraumes stattfinden. Empfehlenswerter ist eine Kollekte, deren Überschuss einem guten Zwecke zugeführt wird.

6. Die Erlaubnis zur Aufführung von Konzerten und szenischen Aufführungen in der Kirche erteilt der zuständige Pfarrer, gegebenenfalls in Absprache mit dem Kirchgemeinderat. Im Zweifelsfall wende man sich an das Bischöfliche Ordinariat.

Solothurn, 21. Mai 1981

+Anton Hännggi
Bischof von Basel

Bistum Chur

Ernennung

Am 19. Juni 1981 ernannte Diözesanbischof Dr. Johannes Vonderach *Alfred Schmidt,* bisher Pfarrer in Luchsingen, zum Pfarrprovisor von Rümlang. Der Amtsantritt erfolgt Ende Juni 1981.

Bistum St. Gallen

Demission

An Pfingsten hielt Dompfarrer *Rudolph Staub* in der Kathedrale seine Abschiedspredigt und zog in seine Resignatenwohnung Brauerstrasse 49, 9016 St. Gallen (Telefon 071 - 25 50 35). Er betreut inskünftig die Alters- und Pflegeheime im Osten der Stadt.

Ernennung zum Residentialkanonikus und Wahl zum Dompfarrer

Am 13. Mai ernannte Bischof Otmar Mäder Pfarrer *Johannes Sennhauser,* St. Georgen, zum Residentialkanonikus. Am 14. Mai wählte das Residentialkapitel denselben zum neuen Dompfarrer an der Kathedrale St. Gallen. Die Installation findet am 28. Juni statt zusammen mit der Amtseinsetzung von Kanzler Dr. *Anton Baumann* als neues Mitglied des Residentialkapitels.

Pfarrwahl

Die Kirchbürger von Häggenschwil wählten auf Vorschlag von Bischof Otmar Mäder am 29. Mai Pfarrer *Franz Enzler,* Gonten, zu ihrem neuen Seelsorger. Amtsantritt am 12. Juli.

Stellenausschreibung

Die vakante Pfarrstelle von *St. Georgen-St. Gallen* wird hiermit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Interessenten melden sich bis zum 18. Juli 1981 beim Personalamt, Klosterhof 6 b, 9000 St. Gallen.

Kirchliche Beauftragung

Am Samstag vor Pfingsten sind von Bischof Otmar Mäder in einem Abendgottesdient in St. Fiden Frl. *Valerie Robin,* Uznach, und Herr *Alex Koch,* Gossau, als Pastoralassistenten in den Dienst des Bistums aufgenommen worden.

Neue Bücher

Religionskritik

Religionskritik von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Autorenlexikon von Adorno bis Wittgenstein, hrsg. von Karl-Heinz Weger, Herder Taschenbuch 716, Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1979, 320 S.

Für den Freund des Religiösen ist dieses Buch eine erfreuliche Erscheinung auf dem Büchermarkt. Zwar kommt vor allem die Religionskritik zu Wort, aber «in obliquo» ist auch überall ein beeindruckendes Ringen um das Religiöse zu spüren. Wer in der Praxis mit religionskritischen Fragen zu tun hat bzw. an solchen interessiert ist, wird für dieses Werk dankbar sein.

Als Autoren-Lexikon konzipiert, stellt es 93 religionskritisch wichtige Persönlichkeiten (Philosophen, Dichter, Literaten, Biologen...) aus drei Jahrhunderten vor. Es vermittelt dabei nicht nur Einblicke in das Leben, das Werk und die wichtigsten philosophischen Ansichten eines Autors, es stellt auch Querverbindungen her, wartet mit einer Zeittafel auf, hat Verzeichnisse und Register. Literaturangaben können dem an mehr Interessierten fürs erste weiterhelfen, kritische Hinweise geben Anregung für die eigene Reflexion.

Der Aufbau der einzelnen Beiträge folgt einem einheitlichen Schema (Leben, allgemeine Zielsetzung des Autors, Darstellung seiner Kritik am Religiösen, Wertung, Literatur), in der Ausführung aber ist den Verfassern offenbar volle Freiheit belassen. Das hat zur Folge, dass die Lektüre abwechslungsreich und kaum ermüdend ist, aber auch, dass das ganze Werk etwas disparat wirken kann. Letzteres bezieht sich auf die Sprache, aber auch auf den Inhalt bzw. auf das, was die Verfasser aus einem Autor machen. Der eine kann oder will zum Beispiel auch noch bei Nietzsche oder Feuerbach sehr viel Positives für die Religionsphilosophie finden, während andere keine Interessen in dieser Richtung zu entwickeln scheinen. Und so verlangt auch dieses Buch nicht eine kritiklose Leserschaft.

Dominik Schmidig

Zum Bild auf der Frontseite

Wer sind wir? Eine Gemeinschaft, buntgemischt mit Laien, Ordensleuten und Jesuiten. – Unser Ziel: Wir möchten eine einfache und erholsame Atmosphäre schaffen, offen für alle Menschen, die ihren Weg suchen oder sich erneuern wollen. – Wie verwirklichen wir es? Mit einem Eigenprogramm von Exerzitien und Besinnungstagen in verschiedenen Formen, auch solche, die eine ganze Woche oder 30 Tage dauern. Ein besonderer Akzent wird mit den Werkwochen «Befreiende Selbsterkenntnis» gesetzt, wo diverse Kurse zum Aufbau und zur Entwicklung der Persönlichkeit angeboten werden. – Unsere Möglichkeiten: 40 Zimmer und 60 Betten, 1 grosser und 2 kleinere Konferenzsäle, 2 Esszimmer, 1 Kapelle und 1 Meditationsraum, 1 «Foyer», für alle offenstehend. Unsere Lage: Auf dem Land, am Rande der Stadt Freiburg, mit einer guten Rundsicht in die Freiburgeralpen.

Die Mitarbeiter dieser Nummer

P. Karl Hüppi, Dienststelle Fidei-Donum-Priester, Klosterplatz, 6440 Brunnen
Hermann Müller, Pfarrer, Schottengasse 2, 9220 Bischofszell
Dr. Dominik Schmidig, Professor, Obergütschhalde 9, 6003 Luzern
Dr. Paul Zemp, Pfarrer, Leiter der diözesanen Fortbildung, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn

Schweizerische Kirchenzeitung

Erscheint jeden Donnerstag

Fragen der Theologie und Seelsorge.
Amtliches Organ der Bistümer Basel, Chur, St. Gallen, Lausanne-Genf-Freiburg und Sitten

Hauptredaktor
Dr. Rolf Weibel, Frankenstrasse 7-9
Briefadresse: Postfach 1027, 6002 Luzern
Telefon 041 - 23 07 27

Mitredaktoren
Prof. DDr. Franz Furger, Obergütschstrasse 14, 6003 Luzern, Telefon 041 - 42 15 27
Dr. Karl Schuler, Bischofsvikar, Hof 19, 7000 Chur, Telefon 081 - 22 23 12
Thomas Braendle, lic. theol., Pfarrer, 9303 Wittenbach, Telefon 071 - 24 62 31

Verlag, Administration, Inserate
Raeber AG, Frankenstrasse 7-9
Briefadresse: Postfach 1027, 6002 Luzern
Telefon 041 - 23 07 27, Postcheck 60-162 01

Abonnementspreise
Jährlich Schweiz: Fr. 60.—; Deutschland, Italien, Österreich: Fr. 72.—; übrige Länder: Fr. 72.— plus zusätzliche Versandgebühren.
Einzelnummer Fr. 1.70 plus Porto

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Nicht angeforderte Besprechungsexemplare werden nicht zurückgesandt.

Redaktionsschluss und Schluss der Inseratenannahme: Montag, Morgenpost.

FIRMANDENKEN

In den letzten Jahren sind immer mehr Firmandenken verlangt worden. Das hat uns bewogen, in Verbindung zum **Bruder-Klausen-Jahr,** einen Anhänger prägen zu lassen, der nun durch das Hungertuch bekannt sein sollte. Zudem ist er vom Symbol her sehr zeitgemäss und sollte jedem Christ nahestehen.

Radsymbol lose	Fr. **5.20**
Heilig-Geist-Motiv lose	Fr. **6.–**
Kreuz in Kreis lose	Fr. **9.70**
Kette in Kupfer passend 60 cm lang	Fr. **2.30**
Kordel ca. 70 cm lang	Fr. **–.30**
	plus 5,6% Wust

Jeder Anhänger wird einzeln in durchsichtiges Säckli verpackt.

RICKEN BACH
ARS PRO DEO

EINSIEDELN
Klosterplatz
✆ 055-53 27 31

LUZERN
bei der Hofkirche
✆ 041-22 33 18

SION
Grand-Pont 11
✆ 027-22 17 72

Es würde uns freuen, wenn die **Anhänger** gefallen würden.

Wir empfehlen uns Ihnen.

Akademie für Schul- und Kirchenmusik
Obergrundstrasse 13, 6003 Luzern

2. Aufnahmeprüfungstermin: Dienstag, 25. August
Einteilungstag: Mittwoch, 26. August

Beginn des neuen Schuljahres:
Mittwoch, 2. September

Für Chorleiter, Kantoren und Organisten aus der Praxis ist der Kirchenmusikfächer-Block an Mittwoch-Nachmittagen zugänglich.

Kurs «Singen für Priester und Katecheten» bei genügender Beteiligung

Neu: Ausbildung zum Vorsänger (Hilfskantor).

Anfragen und Anmeldungen nur schriftlich ab 4. Juli bis 15. August (wegen Umbau).

Rauchfreie

Opferlichte

in roten oder farblosen Kunststoffbechern können Sie jetzt vorteilhafter bei uns beziehen.

Keine fragwürdigen Kaufverpflichtungen.
Franko Station bereits ab 1000 Lichte.

Verlangen Sie Muster und Offerte!

HERZOG AG
6210 Sursee, Tel. 045 / 21 10 38

MINILUDIA ORGANI

von Paul Deschler

30 kurze Orgelstücke für den liturgischen Gebrauch, leicht bis mittelschwer.

Fr. 12.50

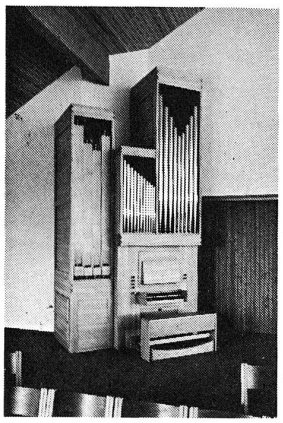
Paulus-Verlag, 6002 Luzern
Telefon 041 - 23 55 88

Unser Sonderverkauf

(amtl. bew.) beginnt am 1. und dauert bis zum 16. Juli 1981. Benützen Sie die Gelegenheit Ihre Garderobe zu ergänzen! Sie erhalten auf **Anzügen, Hemden, Pullis** von erstklassiger Qualität einen Rabatt von **10 bis 30%.**

ROOS
Herrenbekleidung
Frankenstrasse 9, 6003 Luzern
Telefon 041-23 37 88

LIPP
AHLBORN
Die zwei führenden Weltmarken für elektronische
KIRCHEN-ORGELN
Piano-Eckenstein
Leonhardsgraben 48 Basel ✆ 25 77 88/92



Meisterbetrieb

für Kirchenorgeln,
Hausorgeln,
Reparaturen, Reinigungen,
Stimmen und Service
(überall Garantieleistungen)

Orgelbau Hauser
8722 Kaltbrunn

Telefon 055 - 75 24 32
Privat 055 - 86 31 74

Die katholische Kirchgemeinde Illnau-Lindau

sucht per 1. September 1981 für das Pfarreisekretariat in Effretikon

Sekretärin (oder Sekretär)

mit abgeschlossener kaufmännischer Ausbildung. Sind Sie bereit, sich als rechte Hand und als Vertrauensperson des Pfarrherrn voll zu engagieren, verfügen Sie über Organisationstalent und sind sich selbständiger Arbeit gewohnt, so richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung an Frau R. Burkhardt, Wältiwiesstrasse 4, 8311 Winterberg.

Opferschalen Kelche Tabernakel usw. Kunstemail

Planen Sie einen Um- oder Neubau Ihrer Kapelle? Wir beraten Sie gerne und können auf Ihre Wünsche eingehen.

GEBR. JAKOB + ANTON HUBER
KIRCHENGOLDSCHMIEDE
6030 EBIKON (LU)
Kaspar-Kopp-Strasse 81 041-36 44 00

LIENERT KERZEN EINSIEDELN
055 53 23 81

Atelier für Restaurationen:
Gemälde und Objets d'art
Werner Thaler

4058 Basel, Ob. Rheinweg 89
Telefon 061 - 32 98 28

SOEBEN NEU ERSCHIENEN:

PAPST PAUL VI.
Enzyklika Humanae vitae

Im Anhang: **Credo des Gottesvolkes**
Einführung von Prof. Dr. Georg Siegmund, Fulda
Format A 5, 48 Seiten, farbiger Umschlag, DM 5.80

Die Reaktion weiter Kreise auf die Enzyklika «Humanae vitae» verrät eine grosse Verwirrung und Ahnungslosigkeit in Hinsicht auf das wahre Wesen der Ehe. Wenn wir das Wesen der ehelichen Liebe, dieses kostbaren Erbes des Paradieses und den gottgewollten Aspekt der sexuellen Sphäre verstehen wollen, sollten wir das Hohe Lied offenen Geistes lesen. Wir sollten zunächst nicht an seinen analogen Sinn denken, sondern es in seinem ursprünglichen Wortsinn nehmen. Dann atmen wir die Atmosphäre dieser Liebe, erfassen die Erhabenheit und den Adel der körperlichen Vereinigung, wenn sie ganz als die letzte, gottgegebene gegenseitige Selbsthingabe erlebt wird. Erst danach, wenn wir die Schönheit des Wortsinnes in uns aufgenommen haben, sollten wir bedenken, wie bedeutungsvoll es ist, dass die Liturgie diese Liebe als Analogie der Beziehung der Seele zu Gott nimmt. Sollten wir daraus nicht ersehen, dass nur etwas schon auf der menschlichen Ebene Edles als Analogie für das übernatürliche Verhältnis der Seele zu Christus dienen kann? Warum wählte der heilige Verfasser diese Beziehung und nicht die Freundschaft, die David und Jonathan verband? Auf dem Hintergrund all dieser Erwägungen müssen wir die Tiefe und Schönheit der Enzyklika «Humanae vitae» würdigen und sie nicht nur im Gehorsam gegen den Stellvertreter Christi auf Erden ehrfürchtig, sondern auch in dankbarer Freude, aufnehmen. Denn hier ist – im Unterschied zu der früher oft einseitigen Betonung der Fortpflanzung – der volle Sinn des ehelichen Aktes als Liebesvereinigung und gegenseitige unwiderrufliche Schenkung betont. Das enthält aber keinerlei Widerspruch zu der früheren Lehre der Kirche, sondern ist eine organische Ergänzung: Was schon im Tridentinischen Konzil (Denz. 1779–99) betont, was von Pius XII. wunderbar ausgeführt und in der Pastoralkonstitution «Gaudium et Spes» (48–51) klar dargelegt wurde, wird hier ausdrücklich als ergänzende und vervollständigende Wahrheit über die Ehe aufgenommen. Im Zusammenhang damit wird auch die Begründung für die Sündhaftigkeit der künstlichen Geburtenregelung klar gegeben: der ehrfurchtslose Eingriff in das Geheimnis der Verbindung von höchster Liebesvereinigung und Entstehen des neuen Menschen, das Heraustreten des Menschen aus seiner dienenden Rolle Gott gegenüber und das Sichanmassen eines Rechtes, das nur Gott zusteht.

Dietrich von Hildebrand

CHRISTIANA-VERLAG
8260 Stein am Rhein, Telefon 054 - 8 68 20

A. Z. 6002 LUZERN

00247023
PFAMMATTER JOSEF DR.
PRIESTERSEM.ST.L
7000 CHUR

63000

26/25. 6. 81